

Sozialraumreport 2013

Menden-Holthausen



Impressum

Herausgeber:

Stadt Mülheim an der Ruhr

Redaktion:

Nora Jehles, Thomas Konietzka, Volker Kersting

Druck:

Stadtdruckerei

Stand: 2014

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	6
2. Bevölkerung	8
3. Familie	12
4. Kinder & Jugendliche	16
4.1 Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen	16
4.2 Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe.....	20
4.3 Bildung & Erziehung	29
4.4 Gesundheit und Entwicklung von Kindern	31
5. Arbeitsuchende	35
5.1. Leistungen der Sozialagentur.....	35
5.2 Leistungen für Bildung und Teilhabe (BuT)	41
6. Über 65-Jährige und Erwerbsgeminderte	44
6.1 Lebenslagen der über 65-Jährigen.....	44
6.2 Leistungsdaten der Sozialhilfe	47
6.3 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.....	49
7. Asylbewerber und Flüchtlinge	51
8. Transferquote	52

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Herkunftsländer der Menschen mit Migrationshintergrund, in %.....	11
Abbildung 2: Herkunftsländer der unter 21-Jährigen, in %.....	19
Abbildung 3: Anteil der jeweiligen Hilfeart an allen HzE, in %.....	25
Abbildung 4: Übergangsquoten von Grund- auf weiterführende Schule, in %	30
Abbildung 5: Verhältnis der über 65-Jährigen Frauen und Männer, in %	45

Kartenverzeichnis

Karte 1: Bevölkerungsentwicklung von 2003 bis 2013, in %	8
Karte 2: Anteil der Migranten an der Gesamtbevölkerung, in %.....	10
Karte 3: Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten, in %.....	12
Karte 4: Anteil der Haushalte mit drei und mehr Kindern an allen Familienhaushalten, in %.....	13
Karte 5: Anteil der Alleinerziehenden an allen Familienhaushalten, in %.....	14
Karte 6: Anteil der Alleinerziehenden, die SGB II-Leistungen beziehen an allen Alleinerziehenden, in %.....	15
Karte 7: Anteil der unter 21-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, in %.....	17
Karte 8: Anteil der unter 21-Jährigen mit Migrationshintergrund an allen unter 21-Jährigen, in %.....	18
Karte 9: Besuchsquote des Familienbesuchsservice, in %	21
Karte 10: Versäumte Früherkennungsuntersuchung, in %	23
Karte 11: Hilfeempfänger der HzE pro 100 Einwohner unter 21 Jahren, in %	24
Karte 12: Jugendgerichtshilfequote, in %	27
Karte 13: Kinder unter 12 Jahren, die Unterhaltsvorschuss erhalten, in %	28
Karte 14: Anteil der schulfähigen Kinder, in %	32
Karte 15: Anteil der Kinder mit hohem Medienkonsum, in %.....	33
Karte 16: Anteil der Kinder im Sportverein, in %	34
Karte 17: Hilfequote SGB II der unter 65-Jährigen, in %	36
Karte 18: Hilfequote SGB II der unter 15-Jährigen, in %	37
Karte 19: Hilfequote SGB II der unter 25-Jährigen, in %	38
Karte 20: Hilfequote SGB II der 25- bis unter 50-Jährigen, in %	39
Karte 21: Hilfequote SGB II der über 50-Jährigen, in %	40
Karte 22: Einlösequote der Coupons für Mittagessen, in %	42
Karte 23: Einlösequote der Gutscheine für soziale und kulturelle Teilhabe, in %	43
Karte 24: Anteil der über 65-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, in %	44
Karte 25: Anteil der Ausländer über 65 Jahren an allen über 65-Jährigen, in %.....	46

Karte 26: Leistungsempfängerdichte HLU und GSiAE, pro 1.000 Einwohner	48
Karte 27: Leistungsempfängerdichte GSiAE der über 65-Jährigen, pro 1.000 Einwohner	49
Karte 28: Leistungsempfängerdichte der 18-bis unter 65-Jährigen wegen Erwerbsminderung an allen Personen zwischen 18 und 65 Jahren, pro 1.000 Einwohner	50
Karte 29: Anteil der Asylbewerber und Flüchtlinge, pro 1.000 Einwohner	51
Karte 30: Transferquote (SGB II, SGB XII und AsylbLG) an allen Einwohnern, in %	52
Karte 31: Namen und Nummern der Statistischen Bezirke	53

1. Einleitung

Die Sozialraumreporte informieren über die soziale Lage der Bevölkerung in Mülheim an der Ruhr und sollen für die ungleichen Lebensbedingungen in der Stadt sensibilisieren, weil es für die Teilhabechancen einen großen Unterschied macht, in welchem Teil Mülheims man lebt.

Deshalb gibt es neben diesem Gesamtreport für jeden der acht Sozialräume einen eigenen Report, der zwischen den verschiedenen Statistischen Bezirken (im Folgenden Bezirke) des Sozialraums differenziert. Dadurch sollen Handlungsbedarfe und –möglichkeiten sichtbar und eine bedarfsgerechte Maßnahmeplanung und –umsetzung ermöglicht werden. Die Sozialraumreporte sollen dazu beitragen, die Aktivität in der fallunspezifischen Arbeit im Sozialraum zu erhöhen.

Die Sozialraumreporte geben einen Überblick über die soziale Lage der Bevölkerung in Mülheim an der Ruhr, unterteilt in die Themenbereiche Bevölkerung, Familie, Kinder und Jugendliche, Arbeitsuchende, über 65-Jährige und Erwerbsgeminderte. Darüber hinaus werden die Leistungen des Sozialamtes differenziert nach der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II), der Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) und der Sozialhilfe (SGB XII) sowie Informationen über Bildung und Erziehung, Gesundheit und Entwicklung von Kindern dargestellt.

In Kooperation zwischen dem Sozialamt und dem Referat V.1 Stadtforschung und Statistik werden für die Sozialraumreporte verschiedene Datenquellen verwendet. Informationen über die Bevölkerung stammen vom Referat V.1 Stadtforschung und Statistik und werden für die innerstädtische Raumbewertung (IRB) des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) aufbereitet. Die Daten beziehen sich auf den Stichtag 31.12.2013.

Die Leistungsdaten über die Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II), die Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) und die Sozialhilfe (SGB XII) stammen von den Fachabteilungen des Sozialamtes und beziehen sich ebenfalls auf den Stichtag 31.12.2013. Bei der kleinräumigen Auswertung der Leistungsdaten kann es zu Abweichungen zu Zahlen für die Gesamtstadt kommen, weil in einzelnen Fällen keine Adressen vorliegen und eine kleinräumige Zuordnung nicht möglich ist.

Die Daten über die Bildungssituation kommen von dem zuständigen Fachamt für Kinder, Jugend und Schule. Zum Thema Gesundheit von Kindern in Mülheim an der Ruhr dient die Schuleingangsuntersuchung (SEU) als Quelle. Bei der SEU werden alle Kinder eines Jahrgangs, die im nächsten Jahr eingeschult werden, durch den Kinder- und

Jugendärztlicher Dienst des Gesundheitsamtes untersucht. Neben gesundheits- und entwicklungsrelevanten Merkmalen werden auch Informationen wie die Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchung (U1 bis U9), der Medienkonsum oder sportliche Aktivitäten mit einem Elternfragebogen erhoben.

Zur Erstellung der Karten wurde der KECK-Atlas verwendet. KECK steht für „Kommunale Entwicklung – Chancen für Kinder“ und ist ein Instrument, das kleinräumig über die soziale Lage, die Bildung und Gesundheit Auskunft gibt. Der direkte Zugriff auf den KECK-Atlas ist über das Internet möglich: www.keck-atlas.de.

Der folgende Bericht legt den Fokus auf den Sozialraum Menden-Holthausen und differenziert diesen in die vier Statistischen Bezirke (im Folgenden Bezirke) Holthausen-Nord, Holthausen-Südost, Menden und Ickten sowie Holthausen-West.

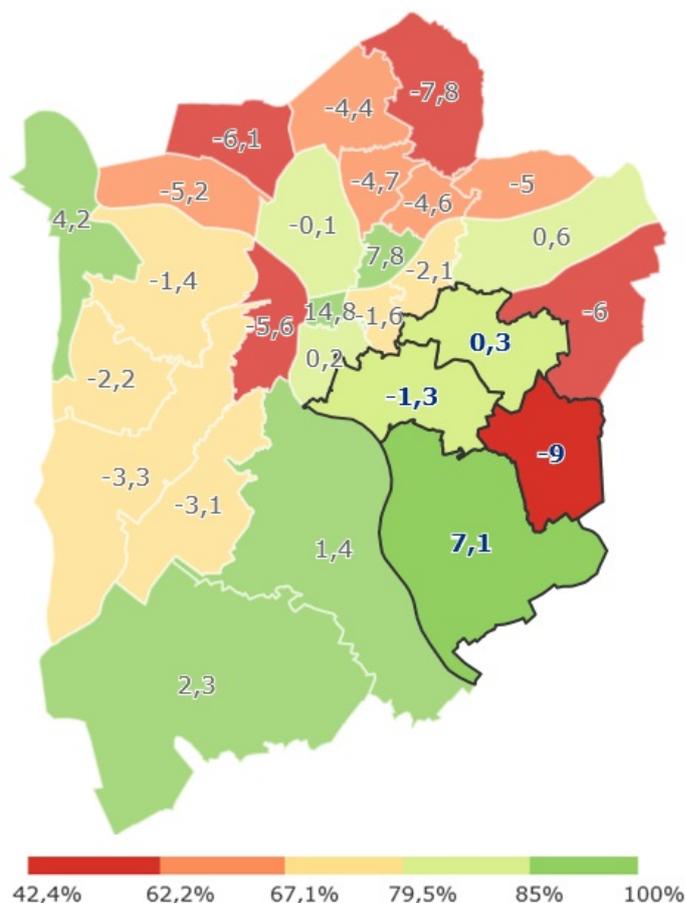
Zur besseren Lesbarkeit werden in diesem Bericht personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur in der männlichen Form angeführt.

2. Bevölkerung

In Mülheim an der Ruhr leben am 31.12.2013 168.199 Einwohner. Die Bevölkerungsanzahl ist in Mülheim an der Ruhr in den letzten 10 Jahren um -2,2% geschrumpft, von 171.940 im Jahr 2003 auf 168.199 Einwohner im Jahr 2013.

Der Sozialraum Dümpten ist um -6,4% geschrumpft und damit im Vergleich zu den anderen Sozialräumen am meisten (von 19.562 im Jahr 2003 auf 18.308 im Jahr 2013). Im Gegensatz dazu ist der Sozialraum Altstadt I um 0,8% gewachsen (von 19.889 im Jahr 2003 auf 20.051 im Jahr 2013).

Karte 1: Bevölkerungsentwicklung von 2003 bis 2013, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Im Sozialraum Menden-Holthausen leben 13.448 Einwohner, also 8,0% der Einwohner Mülheims. In Holthausen-West leben 6.946, in Holthausen-Nord 3.631, in Holthausen-Südost 1.444 und in Menden und Ickten 1.427 Einwohner.

Seit 2003 ist die Bevölkerungsanzahl in Menden-Holthausen um -1,0% geschrumpft. Innerhalb des Sozialraums ist die Bevölkerungsanzahl in Holthausen-Südost mit -9,0%

am stärksten zurückgegangen wohingegen die Bevölkerungszahl in Menden und Ickten um 7,1% gewachsen ist.

Geschlecht

In der gesamten Bevölkerung ist das Verhältnis von Frauen und Männern ausgeglichen. Am 31.12.2013 leben in Mülheim an der Ruhr 87.312 Frauen (51,9%) und 80.887 Männer (48,1%). Im Sozialraum Menden-Holthausen beträgt das Verhältnis von Frauen zu Männern 52,9% (7.067) zu 47,4% (6.381).

Ausländer

Im Folgenden werden als „Ausländer (...) alle Personen definiert, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 116 Abs. 1 GG sind, d.h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Deutsche mit einer zweiten Staatsangehörigkeit zählen nicht dazu“¹ .

In Mülheim an der Ruhr leben 19.260 Ausländer, was einem Anteil von 11,5% an der gesamten Bevölkerung entspricht. Im Sozialraum Altstadt II hat jeder fünfte Einwohner eine ausländische Staatsangehörigkeit (20,3%, 5.008). Damit ist dies der Sozialraum mit dem höchsten Ausländeranteil, wohingegen der Sozialraum Menden-Holthausen den geringsten Ausländeranteil hat (3,9%, 528).

Im Sozialraum Menden-Holthausen leben 528 Ausländer, was einem Ausländeranteil von 3,9% an der Gesamtbevölkerung entspricht. Der Ausländeranteil ist im Sozialraum Menden-Holthausen also deutlich geringer als in Mülheim an der Ruhr insgesamt. Innerhalb des Sozialraums ist dieser Anteil in Holthausen-West mit 4,6% (319 von 6.946) am größten und in Holthausen-Südost mit 1,8% (26 von 1.444) am geringsten.

Migrationshintergrund

Die Einführung der doppelten Staatsbürgerschaft im Jahr 2000, ermöglicht ausländischen Menschen, sowohl die deutsche als auch die ausländische Staatsangehörigkeit zu besitzen. Die alleinige Darstellung des Ausländeranteils würde die Vielfalt in einer Stadt also unterschätzen. Daher wird hier neben dem Ausländeranteil auch der Migrationshintergrund dargestellt. Dazu zählen neben den Ausländern auch die sogenannten „Doppelstaatler“, also Menschen, die neben der deutschen eine weitere Staatsbürgerschaft haben.

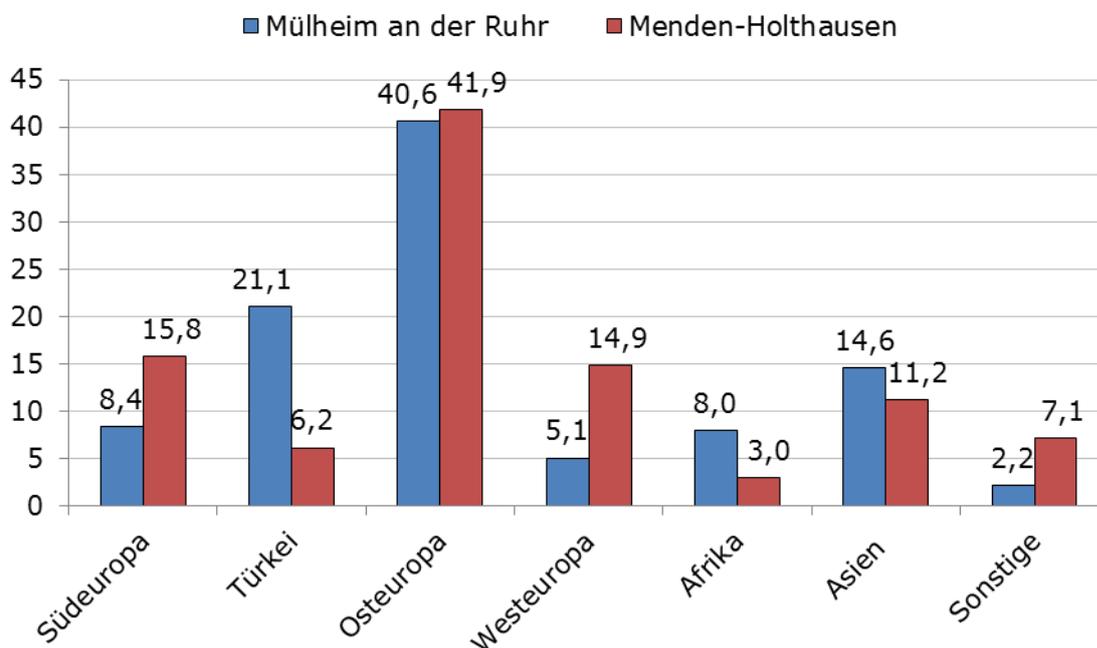
¹ Statistisches Bundesamt (2011): Bevölkerung und Erwerbstätigkeit – Ausländische Bevölkerung 2010, S. 6, im Internet unter:

https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Bevoelkerung/MigrationIntegration/AuslaendBevoelkerung2010200107004.pdf?__blob=publicationFile

Herkunftsländer

Im Folgenden wird dargestellt, aus welchen Ländern die 32.020 Menschen mit Migrationshintergrund stammen². Die größte Gruppe sind Menschen aus Osteuropa, sie machen 40,6% (13.001) an allen Migranten aus. Jeder fünfte Migrant kommt aus der Türkei, somit stellen Türken die zweitgrößte Migrantengruppe dar (21,1%, 6.759). Die drittgrößte Migrantengruppe sind Menschen aus asiatischen Ländern (14,6%, 4.669). Südeuropäer (8,4%, 2.690) und Afrikaner (8,0%, 2.560) sind mit ca. 8% die viertgrößte Migrantengruppe. 5,1% der Migranten kommen aus westeuropäischen Ländern (1.632).

Abbildung 1: Herkunftsländer der Menschen mit Migrationshintergrund, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Im Sozialraum Menden-Holthausen ist die größte Migrantengruppe, ebenso wie in Mülheim an der Ruhr, aus osteuropäischen Ländern (41,9%). Die zweitgrößte Migrantengruppe in Menden-Holthausen kommt aus süd- und westeuropäischen Ländern (15,8% bzw. 14,9%). 11,2% der Migranten kommen aus asiatischen Ländern und 6,2% aus der Türkei. Somit liegt der Anteil der Menschen aus der Türkei deutlich unter dem Mülheimer Durchschnitt, ebenso der Anteil der Menschen aus afrikanischen Ländern (3,0%).

² Die Zuordnung der einzelnen Länder kann der Tabelle im Anhang entnommen werden.

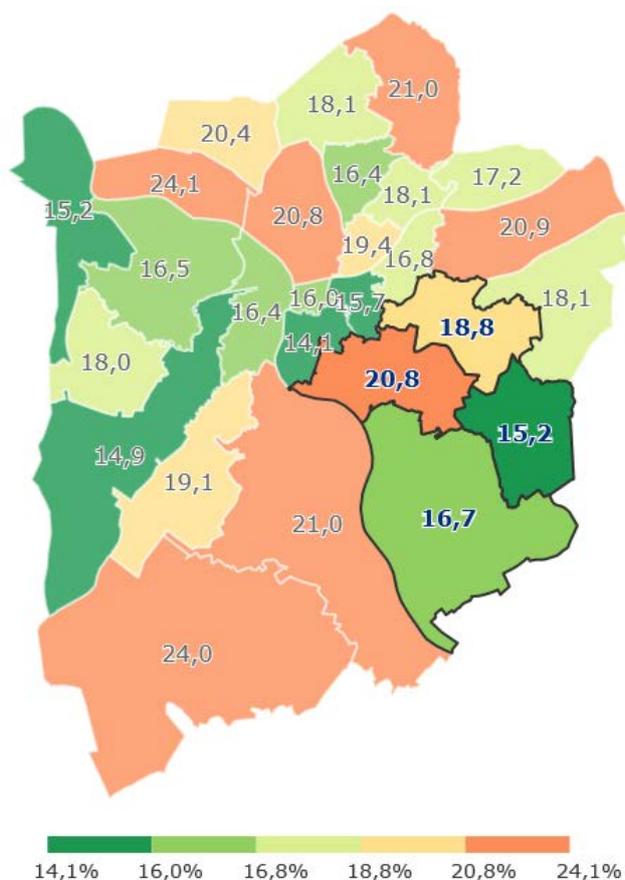
3. Familie

Das folgende Kapitel beschreibt die Situation der Familien. Dabei werden der Anteil der Familienhaushalte an allen Haushalten, der Anteil der Familien mit drei oder mehr Kindern (kinderreich) sowie der Anteil alleinerziehenden Familien und der alleinerziehenden Familien im SGB II-Bezug dargestellt.

Familienhaushalte

In Mülheim an der Ruhr leben in jedem fünften Haushalt Kinder unter 18 Jahren (18,5%, 15.946). Im Verhältnis zu allen Haushalten im Sozialraum ist der Anteil der Familien in Broich-Speldorf mit 16,2% am geringsten (2.789 von 17.239) und in Styrum mit 21,4% (1.594 von 7.435) am größten. In Menden-Holthausen leben in 19,2% der Haushalte Kinder und damit etwas mehr als im Mülheimer Durchschnitt. Innerhalb des Sozialraums ist der Anteil der Familienhaushalte in Holthausen-West mit 20,8% (710 von 3.408) am größten und in Holthausen-Südost mit 15,2% (108 von 711) am geringsten.

Karte 3: Anteil der Haushalte mit Kindern an allen Haushalten, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

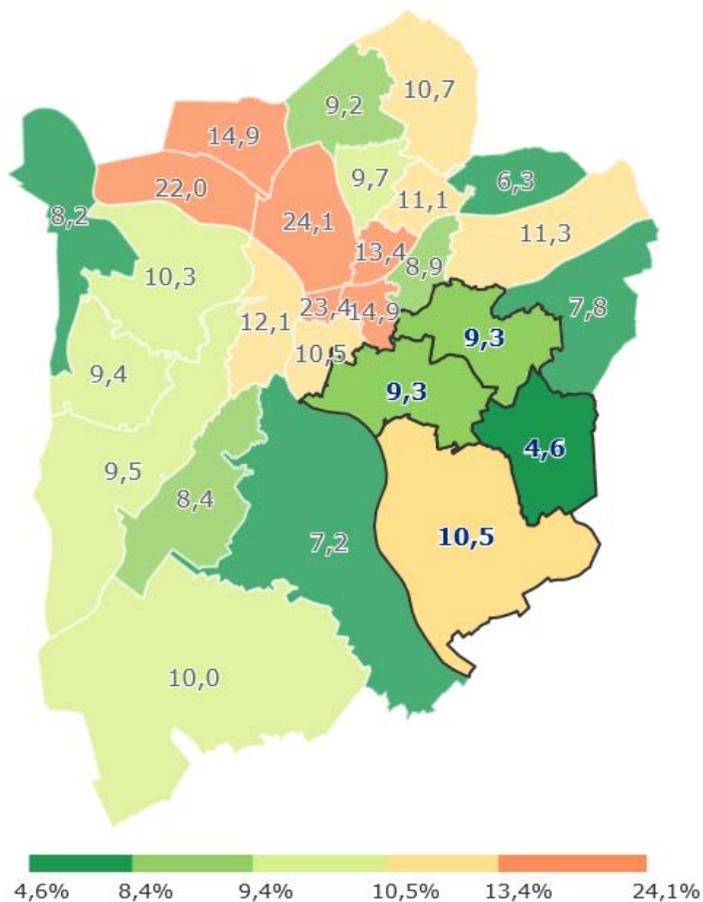
Kinderreich

Als „kinderreich“ werden Familien bezeichnet, in denen drei und mehr Kinder leben.

In Mülheim an der Ruhr gibt es 1.802 Familien mit drei und mehr Kindern, was einem Anteil von 11,4% an allen Familien entspricht. Im Verhältnis zu den im Sozialraum lebenden Familien ist der Anteil in Styrum mit 17,1% am größten (273 von 1.595) und in Saarn mit 7,9% am geringsten (182 von 2.316).

Im Sozialraum Menden-Holthausen leben 115 kinderreiche Familien, was einem Anteil von 9,0% an allen Familienhaushalten entspricht. Innerhalb des Sozialraums ist dieser Anteil in Holthausen-Südost 4,6% (5 von 108) am kleinsten und in Menden und Ickten mit 10,5% (12 von 114) am größten.

Karte 4: Anteil der Haushalte mit drei und mehr Kindern an allen Familienhaushalten, in %

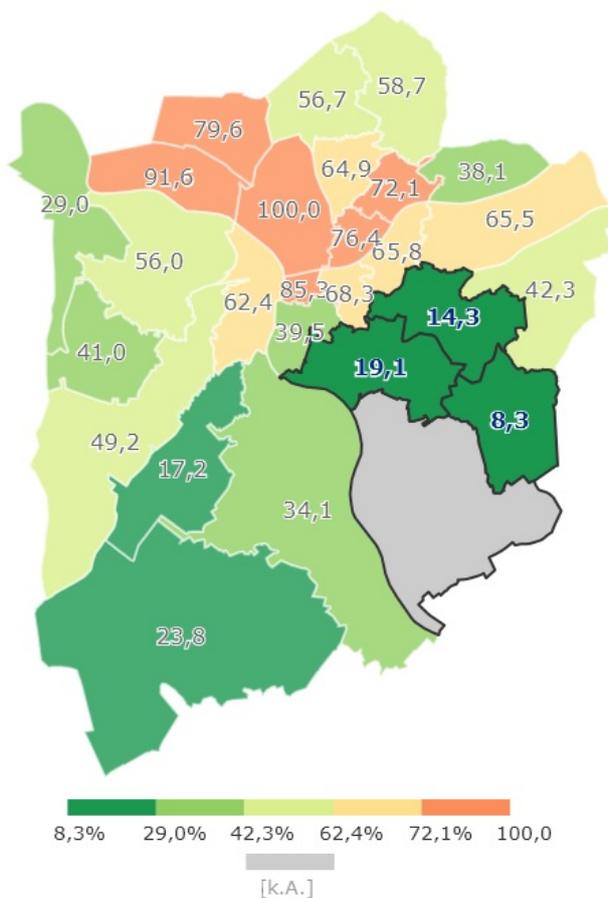


Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Alleinerziehende, die SGB II-Leistungen beziehen

Mehr als jeder zweite alleinerziehenden Haushalt in Mülheim an der Ruhr erhält Leistungen nach dem SGB II (58,6%, 1.811 von 3.091). In Menden-Holthausen ist der Anteil der alleinerziehenden Haushalte, die SGB II-Leistungen beziehen mit 15,5% am geringsten (24 von 155). Innerhalb des Sozialraums ist dieser Anteil in Holthausen-West mit 19,1% (17 von 89) am größten und in Holthausen-Nord mit 14,3% am geringsten (6 von 42). Im Verhältnis zu allen Alleinerziehenden ist der Anteil in Styrum am höchsten: Dort erhalten 82,9% der Alleinerziehenden SGB II-Leistungen (316 von 381).

Karte 6: Anteil der Alleinerziehenden, die SGB II-Leistungen beziehen an allen Alleinerziehenden, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

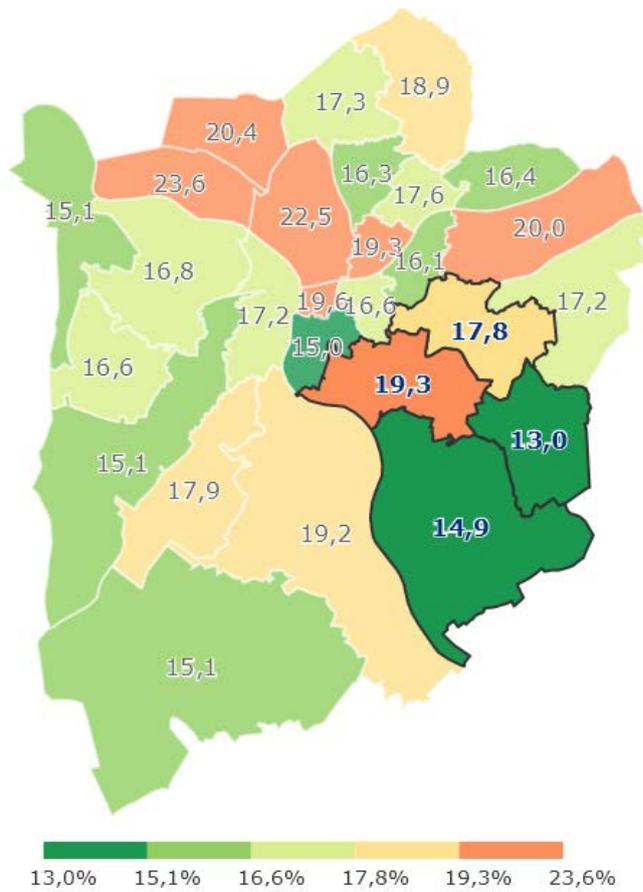
4. Kinder & Jugendliche

Als Kinder und Jugendliche werden alle Personen von 0 bis unter 21 Jahren bezeichnet. Dies ist für die meisten Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe die relevante Gruppe. Manche Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe gelten auch für junge Erwachsene bis unter 27 Jahren. Da dies aber nur wenige Fälle sind, wird die Altersgrenze bei den hier vorgestellten Auswertungen bei 21 Jahren gezogen.

4.1 Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen

In Mülheim an der Ruhr leben am 31.12.2013 30.296 Kinder und Jugendliche unter 21 Jahren. 18,0% der Mülheimer Bevölkerung sind unter 21 Jahren alt. Der Vergleich der Sozialräume zeigt, dass Broich-Speldorf mit 16,2% (5.164 von 31.802) der Sozialraum mit dem geringsten Anteil der unter 21-Jährigen an der Gesamtbevölkerung ist. In Styrum machen Kinder und Jugendliche den größten Anteil an der Gesamtbevölkerung aus: Jeder fünfte Styruemer ist unter 21 Jahren alt (21,4%; 3.241 von 15.182).

Im Sozialraum Menden-Holthausen sind 17,8% (2.389 von 13.448) der Einwohner unter 21 Jahren alt, was in etwa dem Mülheimer Durchschnitt entspricht. Innerhalb des Sozialraums ist dieser Anteil in Holthausen-West mit 19,3% (1.343 von 6.946) am größten und in Holthausen-Südost mit 13,0% (187 von 1.444) am geringsten.

Karte 7: Anteil der unter 21-Jährigen an der Gesamtbevölkerung, in %

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Geschlecht

Bei den unter 21-Jährigen ist das Verhältnis zwischen Frauen und Männern ebenfalls ausgeglichen. Im Vergleich zu der Gesamtbevölkerung wird deutlich, dass der Anteil der Männer an allen unter 21-Jährigen etwas höher ist (51,1%; 15.479 Männer an 30.296 unter 21-Jährigen). In Menden-Holthausen der Anteil der Frauen unter 21 Jahren mit 48,2% (1.154) im Verhältnis zu den Männern dieser Altersgruppe mit 51,7% (1.235) geringer.

Ausländer

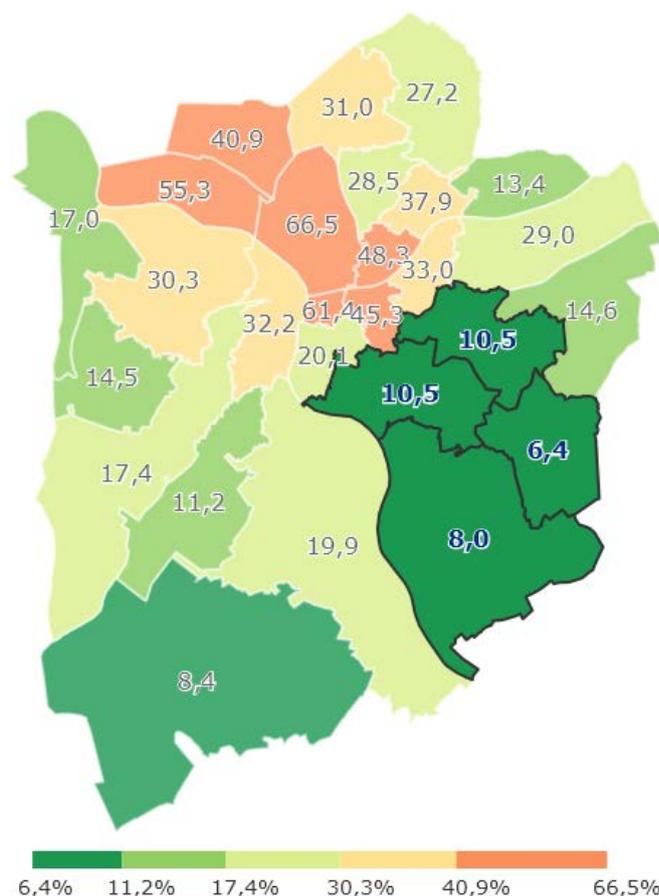
Jeder zehnte unter 21-Jährige hat eine ausländische Staatsangehörigkeit (10,1%, 3.044) und damit ist der Ausländeranteil bei der Altersgruppe etwas geringer als bei der Gesamtbevölkerung. Im Verhältnis zu allen 21-Jährigen ist der Anteil in Altstadt II am größten: Jeder fünfte unter 21-Jährige ist Ausländer (19,6%). In Menden-Holthausen leben die wenigsten Ausländer unter 21 Jahren (1,6%, 39 von 2.389). Innerhalb des

Sozialraums ist der Ausländeranteil in Holthausen-Nord mit 2,3% (15 von 646) am größten und in Holthausen-West mit 1,5% (20 von 1.343) am geringsten.

Migration

In Mülheim an der Ruhr leben 8.905 Migranten unter 21 Jahren, der Migrantenanteil bei dieser Altersgruppe liegt bei 29,4% und damit über dem Anteil an der Gesamtbevölkerung. In Altstadt II hat fast jeder zweite unter 21-Jährige einen Migrationshintergrund (47,1%, 2.199 von 4.672). Im Gegensatz dazu trifft dies in Menden-Holthausen nur auf jeden zehnten unter 21-Jährigen zu (10,0%, 238 von 2.389). Innerhalb des Sozialraums Menden-Holthausen ist der Migrantenanteil dieser Altersgruppe in Holthausen-Nord und –West mit 10,5% (68 von 646 bzw. 141 von 1.343) am größten und in Holthausen-Südost mit 6,4% (12 von 187) am geringsten.

Karte 8: Anteil der unter 21-Jährigen mit Migrationshintergrund an allen unter 21-Jährigen, in %

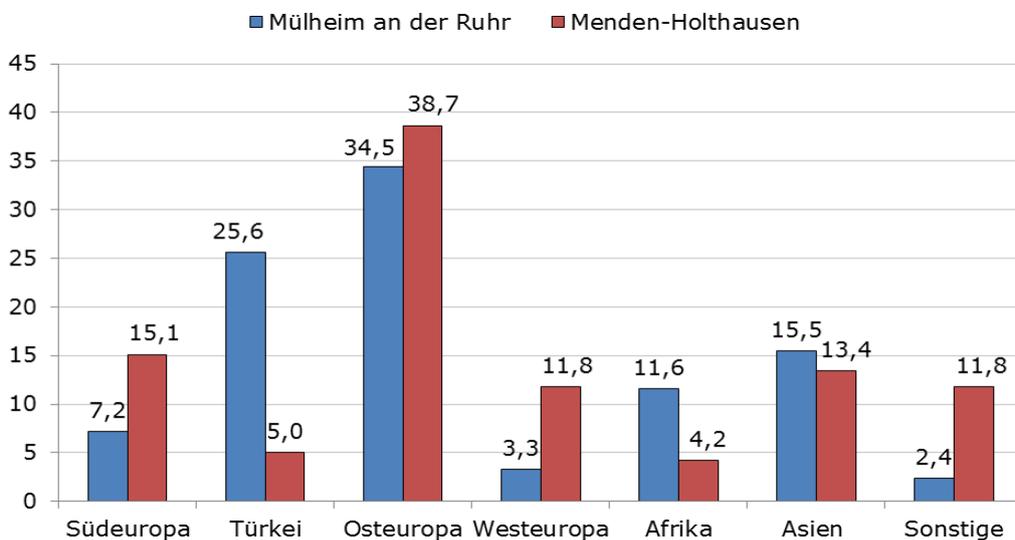


Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Herkunft

Das folgende Diagramm stellt die Herkunftsländer der Migranten unter 21 Jahren in Mülheim an der Ruhr im Vergleich zu Menden-Holthausen dar. Die meisten unter 21-Jährigen mit Migrationshintergrund in Menden-Holthausen kommen, wie in Mülheim an der Ruhr, aus osteuropäischen Ländern (38,7%). Die zweitgrößte Migrantengruppe in Menden-Holthausen kommt aus süd- und westeuropäischen Ländern (15,1% bzw. 11,8%), womit deren Anteil deutlich größer ist, als in Mülheim an der Ruhr. Der Anteil der unter 21-Jährigen aus asiatischen Ländern ist in Menden-Holthausen in etwa so hoch wie in Mülheim an der Ruhr insgesamt. Der Anteil dieser Altersgruppe aus der Türkei und Afrika ist hingegen deutlich geringer als in Mülheim an der Ruhr.

Abbildung 2: Herkunftsländer der unter 21-Jährigen, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

4.2 Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe

Dieses Kapitel stellt die Leistungen des Kommunalen Sozialen Dienstes (KSD) des Sozialamtes für Kinder und Jugendliche bis zum Alter von 21 Jahren dar.

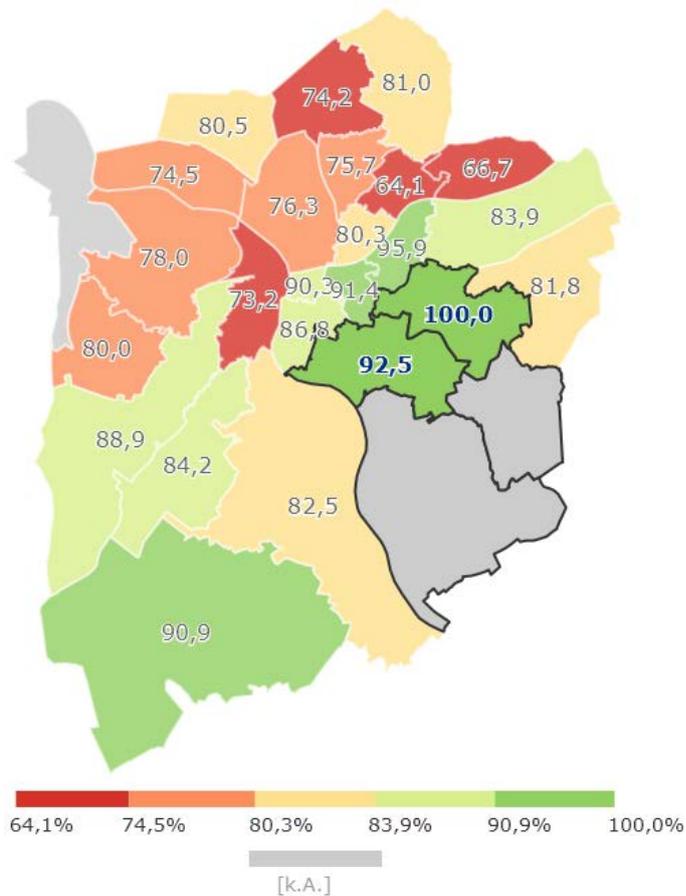
Es gibt vielfältige Ursachen für die Inanspruchnahme der Leistungen des KSD, wie zum Beispiel Überforderung durch Beziehungsprobleme, finanzielle Notlagen, mangelnde Affektsteuerung, emotionale Verarmung, ein Mangel an Kompetenzen, ein fehlendes Hilfesystem oder psychische Erkrankungen und Sucht.

Die Leistungsbereiche des KSD reichen von der Bezirkssozialarbeit (ASD), dem Pflegekinderdienst, über die Jugendhilfe im Strafverfahren, den Sozialdienst für ausländische Flüchtlinge sowie Streetwork bis hin zu Hilfen für junge Volljährige, Jugendsozialarbeit, Schwangerenberatung und den Familienbesuchsservice.

Im Folgenden werden die Angebote des „Team Kinder in Mülheim an der Ruhr“ für Kinder bis zum Alter von 3 Jahren, die Hilfen zur Erziehung für alle Kinder und Jugendliche bis unter 21 Jahren, die Jugendhilfe im Strafverfahren für die 14-bis unter 21-Jährigen und die versäumten Früherkennungsuntersuchungen dargestellt, sowie die Leistungen nach dem Unterhaltsvorschussgesetz (UVG).

Familienbesuchsservice des „Team Kinder“

Das „Team Kinder in Mülheim an der Ruhr“ nimmt Kontakt zu allen Familien mit neugeborenen Kindern auf. Im häuslichen Umfeld werden die Familien mit Neugeborenen über Angebote und Möglichkeiten für Familien in Mülheim an der Ruhr informiert. Bei Bedarf der Familien haben die Fachkräfte im Rahmen des Familienbesuchsservices regelmäßig Kontakt zu den Familien, vermitteln Hilfen weiterer Fachbereiche und Institutionen und begleiten durch das soziale Hilfesystem.

Karte 9: Besuchsquote des Familienbesuchsservice, in %

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Im Jahr 2013 wurden 1.036 von 1.271 Neugeborenen vom „Team Kinder in Mülheim an der Ruhr“ besucht, was einer Quote von 81,5% entspricht. Zwischen den Sozialräumen streuen die Werte zwischen 91,5% in Altstadt I (161 von 176) und 75,3% in Altstadt II (164 von 218).

Im Sozialraum Menden-Holthausen sind 80 von 89 Neugeborenen besucht worden, was einer Quote von 89,9% entspricht. Innerhalb des Sozialraums ist die Besuchsquote in Holthausen-Nord am größten, dort wurden alle 22 neugeborenen Kinder besucht. In Holthausen-Südost ist die Besuchsquote mit 62,5% (5 von 8) am geringsten.

Früherkennungsuntersuchungen

Die Früherkennungsuntersuchungen sollen Entwicklungsstörungen und Erkrankungen frühzeitig erkennen, damit diese behandelt werden können. Von der Geburt bis zum sechsten Lebensjahr gibt es neun Untersuchungen. Die Untersuchungen sind freiwillig und kostenlos. Die ersten beiden Untersuchungen werden in der Regel direkt im Krankenhaus durchgeführt, die darauf folgenden Untersuchungen werden bei den Kinder- und Jugendärzten angeboten. Seit 2008 werden die Früherkennungsuntersuchungen als

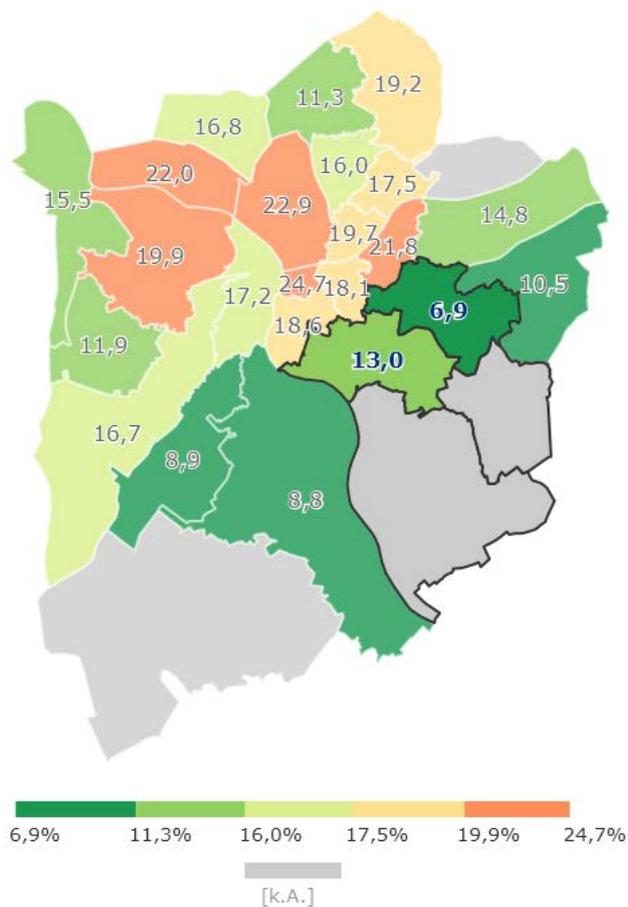
Instrument im Kinderschutz genutzt, um Kinder und Eltern in schwierigen Lebenslagen frühzeitig zu erkennen und unterstützen zu können. Das Ziel ist die Stärkung der Elternkompetenz und die Entlastung der Familien, bevor es zu Überforderung der Eltern kommt.³ Dazu wurde eine Meldepflicht über die Teilnahme an den Früherkennungsuntersuchungen eingeführt. Die Ärzte melden eine durchgeführte Untersuchung an eine zentrale Stelle. Auf diese Weise werden die Kinder ermittelt, für die kein Untersuchungsnachweis vorliegt und daraufhin die Sorgeberechtigten erinnert. Ist diese Erinnerung erfolglos, wird der Träger der Jugendhilfe informiert und dieser entscheidet, welche Maßnahmen eingeleitet werden.

In Mülheim an der Ruhr haben 15,9% der unter 6-Jährigen eine der Früherkennungsuntersuchungen versäumt (1.276 von 8.028). Der Anteil der Kinder, die die Früherkennungsuntersuchung versäumt haben, ist in Altstadt I am größten: Dort hat ein Fünftel der unter 6-Jährigen eine Untersuchung versäumt (20,4%, 202 von 990). In Saarn ist der Anteil mit 8,7% (245 von 1.051) am geringsten.

Im Sozialraum Menden-Holthausen haben 61 Kinder eine der Früherkennungsuntersuchungen versäumt, was einem Anteil von 11,5% an allen unter 6-jährigen Kindern entspricht. Innerhalb des Sozialraums ist dieser Anteil in Menden und Ickten mit 15,4% (8 von 52) am größten und Holthausen-Nord mit 6,9% (10 von 145) am geringsten.

3

http://www.fruehehilfen.de/fileadmin/user_upload/fruehehilfen.de/pdf/Bundesgesundheitsblatt_Artikel_Thaiss.pdf

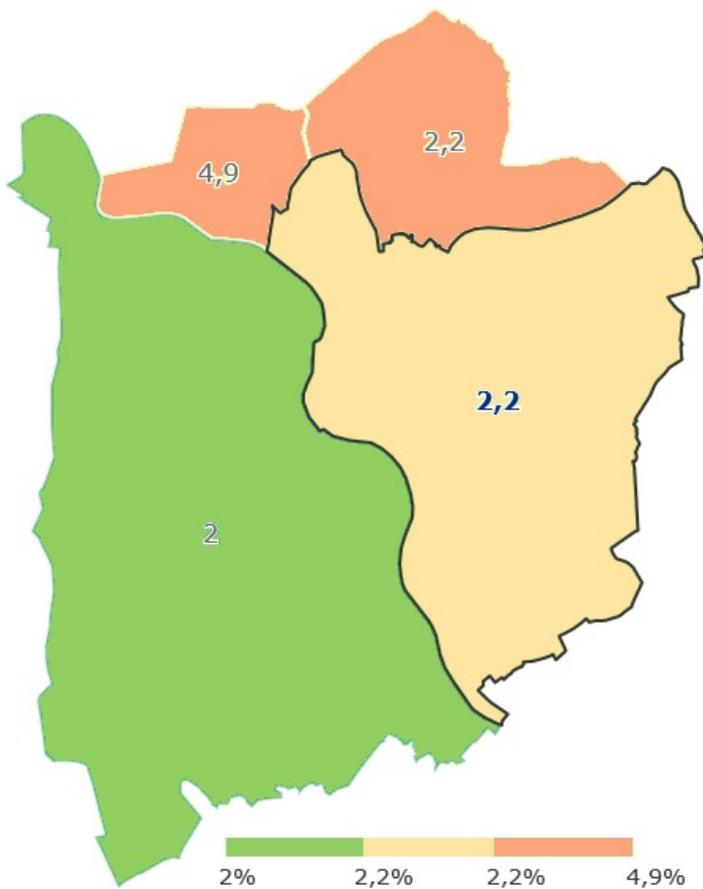
Karte 10: Versäumte Früherkennungsuntersuchung, in %

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Hilfen zur Erziehung

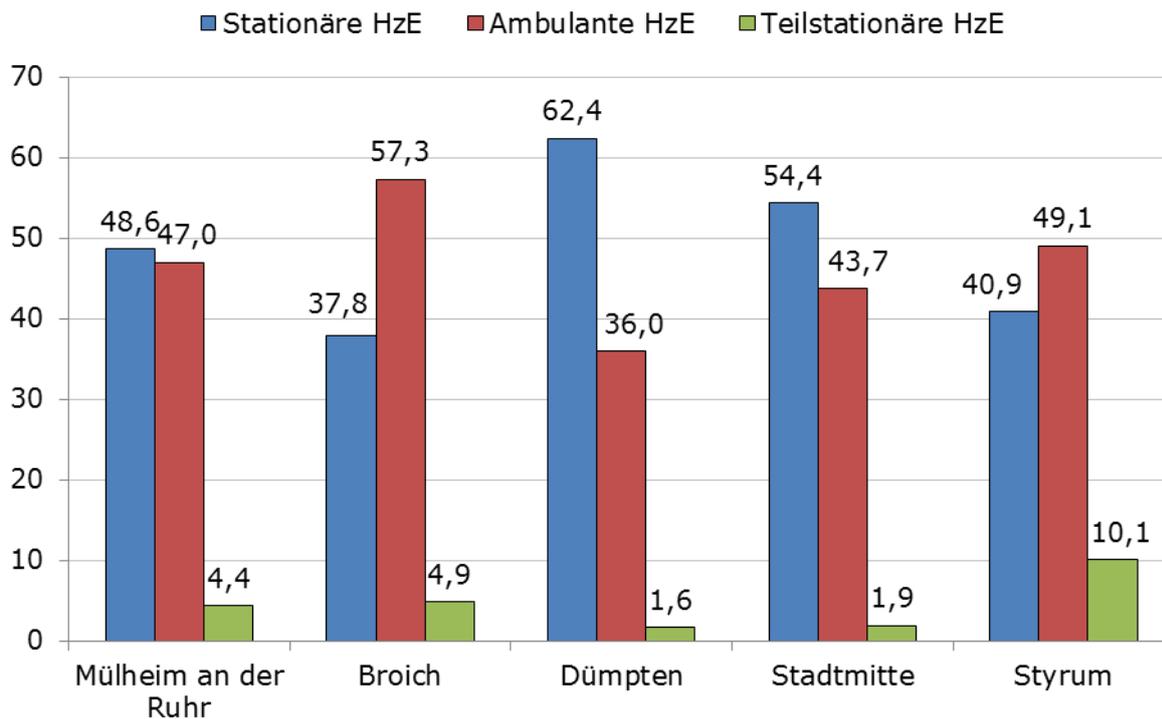
Die Informationen über die Hilfen zur Erziehung beziehen sich auf den August des Jahres 2014 und werden auf der Ebene von vier Bezirken dargestellt, Broich, Dümpten, Stadtmitte und Styrum. Der Sozialraum Menden-Holthausen gehört zum Bezirk Stadtmitte.

Im August 2014 haben in Mülheim an der Ruhr 732 Kinder und Jugendlichen unter 21 Jahren Hilfen zur Erziehung erhalten. Das entspricht einer Hilfeempfangquote von 2,4 pro 100 Einwohner dieser Altersgruppe. Im Sozialraum Styrum ist die Hilfeempfangquote mit 4,9% (159 von 3.241) doppelt so hoch wie in Mülheim an der Ruhr insgesamt und in Broich mit 2,0% (185 von 9.459) am geringsten. Im Bezirk Stadtmitte haben 2,2% der unter 21-Jährigen Hilfen zur Erziehung erhalten (263 von 11.819), was in etwa dem Mülheimer Durchschnitt entspricht.

Karte 11: Hilfeempfänger der HzE pro 100 Einwohner unter 21 Jahren, in %

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Bei den Hilfen zur Erziehung wird unterschieden zwischen stationären, ambulanten und teilstationären Hilfen. Von den Hilfen zur Erziehung im August 2014 wurden 356 Hilfen stationär (48,6%) und 344 Hilfen ambulant (47,0%) erbracht. 4,4% der Hilfen waren teilstationär (32).

Abbildung 3: Anteil der jeweiligen Hilfeart an allen HzE, in %

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Der Anteil der stationären Hilfen an allen Hilfen zur Erziehung ist in Dümpten mit 62,4% (78 von 125) am größten und in Broich am geringsten (37,8%) (70 von 185). In Broich ist der Anteil der ambulanten Hilfen mit 57,3% (106 von 185) am größten, wohingegen dieser Anteil in Dümpten mit 36,0% (45 von 125) am geringsten ist. Teilstationäre Hilfen machen mit 4,4% einen geringen Anteil aus, wobei hier Styrum auffällt, wo die teilstationäre Hilfen einen Anteil von 10,1% (16 von 159) an allen Hilfen ausmachen. In Broich ist der Anteil der teilstationären Hilfen mit 4,9% etwas höher als in Mülheim an der Ruhr (9 von 185).

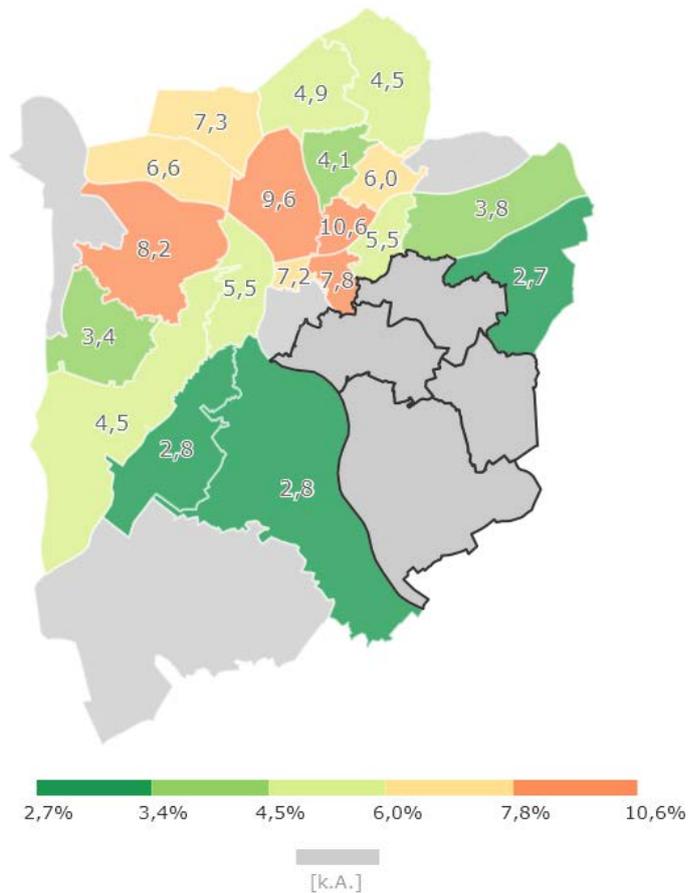
Im Bezirk Stadtmitte ist der Anteil der stationären Hilfen an allen Hilfen mit 54,4% (143 von 263) an allen Hilfen etwas größer als im Mülheimer Durchschnitt, während der Anteil der ambulanten Hilfen mit 43,7% (115 von 263) etwas kleiner ist. Der Anteil der teilstationären Hilfen ist mit 1,9% (5 von 263) in Stadtmitte deutlich kleiner als im Mülheimer Durchschnitt.

Jugendhilfe im Strafverfahren

Die Jugendhilfe im Strafverfahren hat die Aufgaben, erzieherische Gesichtspunkte vor Gericht einzubringen, Jugendliche und deren Familien im Strafverfahren zu beraten, zu betreuen und zu unterstützen. Darüber hinaus prüft die Jugendhilfe im Strafverfahren, ob erzieherische Hilfen eingeleitet und ob verhängte Weisungen und Auflagen eingehalten werden. Die Jugendhilfe im Strafverfahren entwickelt außerdem präventive Maßnahmen und führt diese durch.

Die Jugendgerichtshilfequote setzt alle Anklagen und Diversionsverfahren in Verhältnis zu den 14-bis unter 21-Jährigen. Bei einem Diversionsverfahren kann die Staatsanwaltschaft bei Ersttätern bzw. leichten Delikten von der Eröffnung des Strafprozesses und der Strafverfolgung absehen. Stattdessen wird eine erzieherische Maßnahme verhängen, wie beispielsweise gemeinnützige Arbeit („Sozialstunden“). In Mülheim an der Ruhr gab es im Jahr 2013 545 Anklagen und Diversionsverfahren, was einem Anteil an allen 14-bis unter 21-Jährigen von 4,9% entspricht.

Der Sozialraum Altstadt II hat mit 7,5% die höchste Jugendgerichtshilfequote, hier gab es im Jahr 2013 125 Anklagen und Divisionsfälle auf 1.678 14-bis unter 21-Jährige. Menden-Holthausen ist der Sozialraum mit der niedrigsten Jugendgerichtshilfequote von 1,7%. Hier gab es 2013 15 Fälle auf 882 Jugendliche.

Karte 12: Jugendgerichtshilfequote, in %

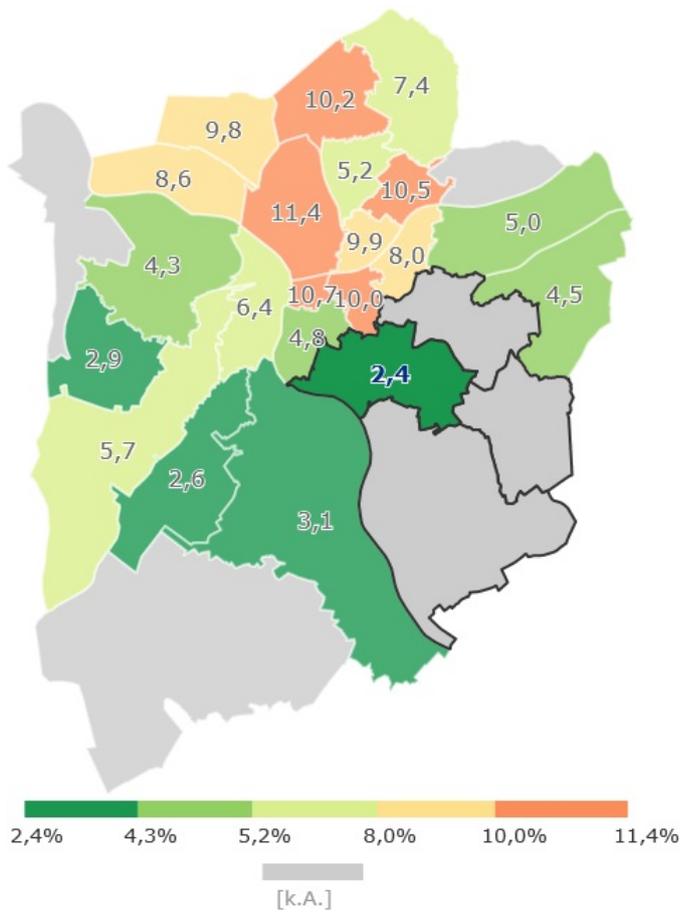
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Unterhaltsvorschuss

Nach dem Unterhaltsvorschussgesetz erhält ein Kind Leistungen, wenn es das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, in Deutschland bei einem alleinerziehenden Elternteil lebt und von dem anderen Elternteil keinen Unterhalt erhält. Die Leistungen werden innerhalb des Anspruchszeitraums für maximal 72 Monate, die nicht zusammenhängend sein müssen, gewährt.

Im Jahr 2013 haben 1.027 Kinder unter 12 Jahren Unterhaltsvorschuss gewährt bekommen, das entspricht einem Anteil von 6,3% an allen unter 12-Jährigen. Im Sozialraum Altstadt II und Styrum ist dieser Anteil mit 9,7% (248 von 2.571) bzw. 9,4% (164 von 1.749) am höchsten und in Menden-Holthausen mit 2,0% am geringsten (24 von 1.233).

Karte 13: Kinder unter 12 Jahren, die Unterhaltsvorschuss erhalten, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialamt, eigene Darstellung

4.3 Bildung & Erziehung

Die Informationen über die Bildungs- und Erziehungseinrichtungen werden auf der Ebene der Sozialräume dargestellt. Es gibt nicht in jedem Bezirk eine der jeweiligen Einrichtungen, sodass eine kleinräumigere Darstellung nicht zielführend ist.

Frühkindliche Betreuung

In Mülheim an der Ruhr gibt es im Jahr 2013/2014 86 Kindertageseinrichtungen (im Folgenden Kitas) mit 4.925 Betreuungsplätzen für Kinder. Davon sind 906 Plätze für Kinder unter 3 Jahren und 4.019 für Kinder über 3 Jahren. Dies entspricht einer Versorgungsquote bei den unter 3-Jährigen von 23,1% und bei den über 3-Jährigen von 97,7%.

Im Jahr 2013 gibt es im Sozialraum Menden-Holthausen 6 Kitas, davon 5 in Holthausen-West und eine in Holthausen-Südost. In diesen 6 Kitas gibt es 288 Betreuungsplätze, 248 Plätze für Kinder über 3 Jahren und 40 Plätze für Kinder unter 3 Jahren.

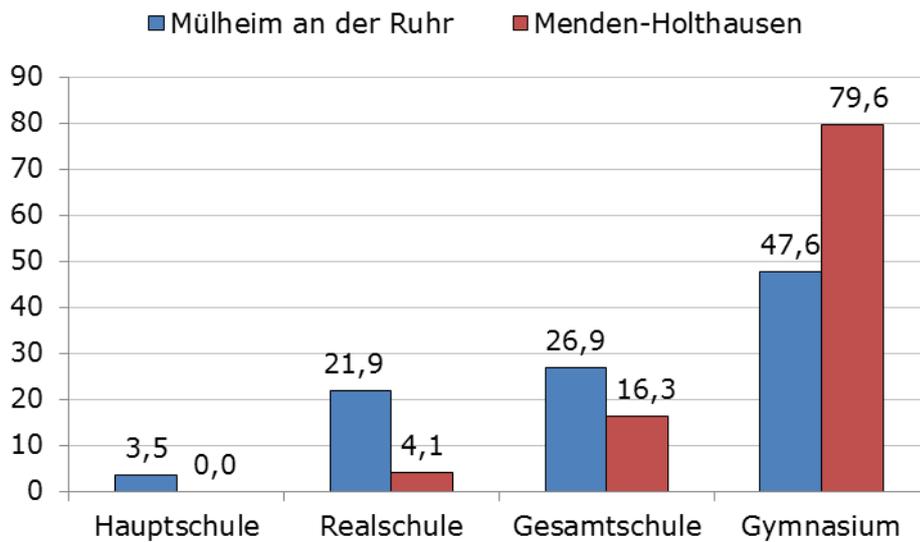
Im Verhältnis zu den in Menden-Holthausen lebenden Kindern unter 3 (250) bzw. zwischen 3 und 6 Jahren (280) entsprechen die vorhandenen Plätze einer Versorgungsquote von 16,0% bei den unter 3-Jährigen und 88,6% bei den über 3-Jährigen. Somit ist die Versorgungsquote in Menden-Holthausen im Vergleich zu Mülheim an der Ruhr sowohl bei den unter 3-Jährigen als auch bei den über 3-Jährigen geringer.

Schulen

In Mülheim an der Ruhr gibt es im Jahr 2013 24 Grund- und 19 weiterführende Schulen. Bei den weiterführenden Schulen handelt es sich um 2 Haupt- und je 3 Real- und Gesamtschulen und 5 Gymnasien. Außerdem gibt es in Mülheim an der Ruhr 4 Förderschulen und eine Freie Waldorfschule.

Übergangsquoten von Grund- auf weiterführende Schule

Im Jahr 2013 haben 1.355 Kinder von einer Grund- auf eine weiterführende Schule gewechselt. Fast die Hälfte aller Mülheimer Schüler besuchen nach der Grundschule ein Gymnasium (47,6%, 645). 26,9% der Schüler besuchen eine Gesamtschule (364) und 21,9% eine Realschule (297). 3,5% der Grundschüler wechseln auf eine Hauptschule (48). In Menden-Holthausen ist der Anteil der Kinder, die nach der Grundschule ein Gymnasium besuchen mit 79,6% am höchsten (78 von 98) und in Styrum mit 17,7% am geringsten (26 von 147).

Abbildung 4: Übergangsquoten von Grund- auf weiterführende Schule, in %

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Im Sozialraum Menden-Holthausen ist der Anteil der Kinder, die nach der Grundschule auf ein Gymnasium wechseln mit 79,6% (78 von 98) deutlich größer als in Mülheim an der Ruhr. Im Gegensatz dazu ist der Anteil der Kinder, die auf eine der anderen Schulformen wechseln, deutlich unter dem Mülheimer Durchschnitt.

4.4 Gesundheit und Entwicklung von Kindern

Informationen über die Gesundheit und Entwicklung von Kindern liefert die Schuleingangsuntersuchung (SEU). Dabei handelt es sich um eine verpflichtende Untersuchung, daher liegen Informationen für einen kompletten Jahrgang vor. Bei der SEU werden verschiedene gesundheits- und entwicklungsrelevante Merkmale untersucht, wie z.B. Aufmerksamkeit, Übergewicht, Motorik, Körperkoordination, Visuomotorik, Zählen und Mengenvorwissen oder Sprache. Darüber hinaus werden auch Informationen über den Medienkonsum oder sportliche Aktivitäten mit einem Elternfragebogen erhoben. Die folgenden Informationen basieren auf vier Jahren (2009/2010, 2010/2011, 2011/2012, 2012/2013), da bei der Verwendung eines Jahres zu kleine Fallzahlen auftreten, die sich nicht sinnhaft analysieren und darstellen lassen. Somit liegen Informationen für über 4.000 Kinder vor.

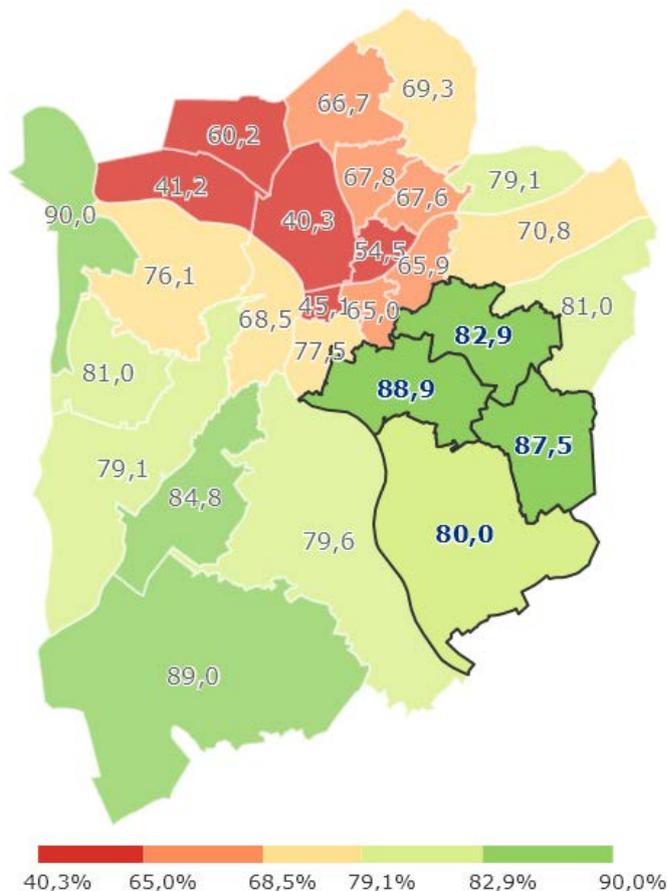
Schulfähigkeit

Die verschiedenen Merkmale werden hier zum Indikator „Schulfähigkeit“ zusammengefasst. Ist ein Kind in allen gesundheits- und entwicklungsrelevanten Bereichen altersentsprechend entwickelt, gilt es als schulfähig.

Von 4.802 untersuchten Kindern sind 3.364 in allen Bereichen altersentsprechend entwickelt und damit schulfähig (70,1%). Dementsprechend ist aber auch ein Drittel der Kinder noch nicht schulreif (1.438, 29,9%).

Diese Werte streuen stark zwischen den Mülheimer Sozialräumen: In Menden-Holthausen sind 86,3% der Kinder schulfähig (358 von 415), während dies in Styrum nur auf 53,4% der Kinder zutrifft (272 von 509).

Im Sozialraum Menden-Holthausen sind 86,3% (358 von 415) der Kinder schulfähig und damit im Vergleich zu Mülheim an der Ruhr überdurchschnittlich viele. Innerhalb des Sozialraums ist der Anteil der schulfähigen Kinder in Holthausen-West mit 88,9% (201 von 226) am größten und in Menden und Ickten mit 80,0% am geringsten (32 von 40).

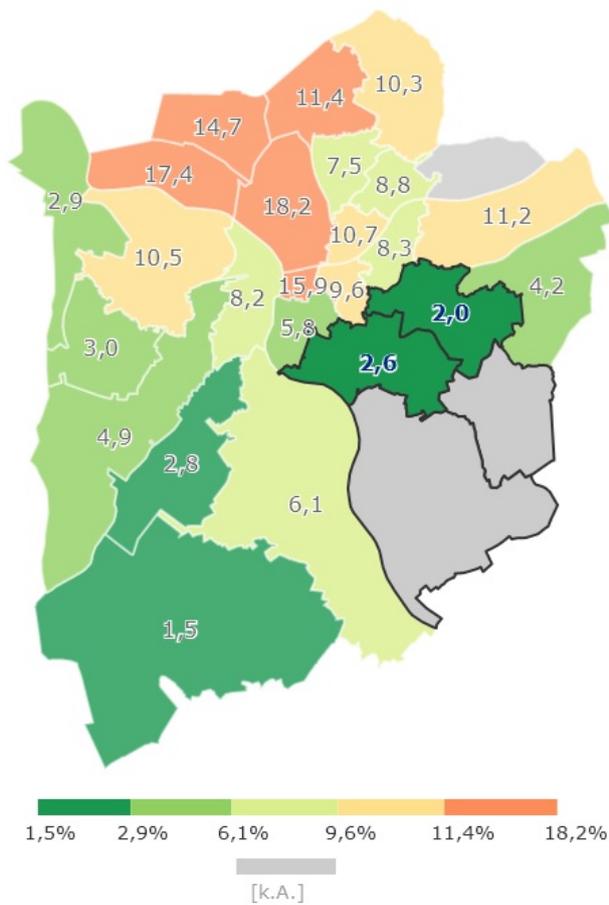
Karte 14: Anteil der schulfähigen Kinder, in %

Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, SEU, eigene Darstellung

Medienkonsum

Elektronische Medien sind aus dem Leben von Kindern und Jugendlichen heute nicht mehr wegzudenken. Ein übermäßiger Medienkonsum kann zu Schlaf- und Konzentrationsstörungen und durch den Bewegungsmangel zu Übergewicht führen. Dabei ist die Nutzung von Medien nicht per se schädlich, sondern es kommt auf Alter des Kindes, Art, Umfang und sonstige Verhaltensgewohnheiten an. Ein Medienkonsum von mehr als zwei Stunden am Tag kann die Entwicklung von fünf- bis sechsjährigen Kindern, für die hier Informationen vorliegen, beeinträchtigen.

Bei der SEU wird mit dem Elternfragebogen erfasst, wie viel Zeit ein Kind am Computer oder vor dem Fernseher verbringt und diese Informationen zum Medienkonsum zusammengefasst.

Karte 15: Anteil der Kinder mit hohem Medienkonsum, in %

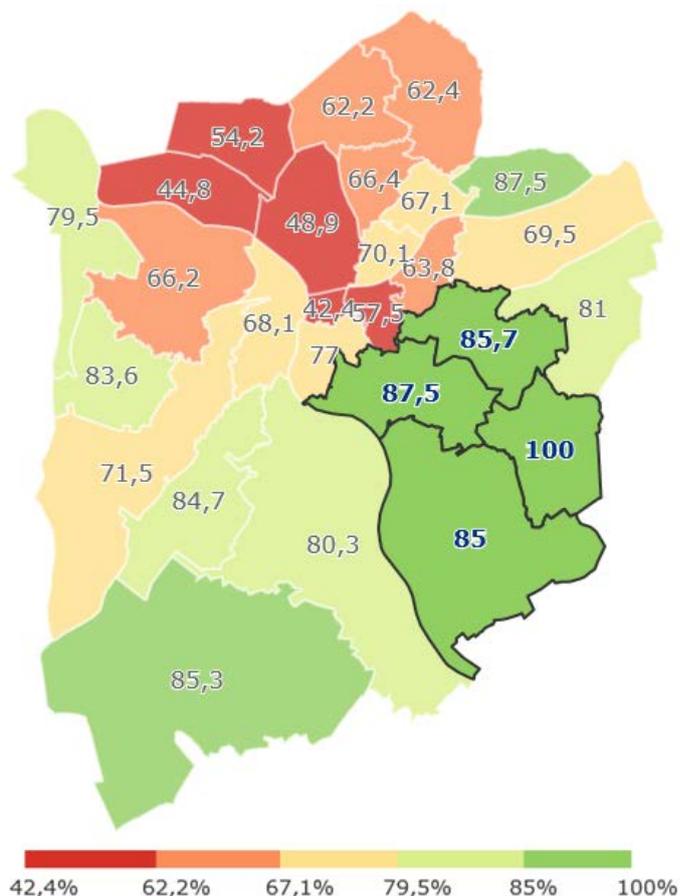
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, SEU, eigene Darstellung

In Mülheim an der Ruhr verbringen nach Elternangaben 8,5% der fünf- bis sechsjährigen Kinder (347) mehr als zwei Stunden am Tag am Computer oder vor dem Fernseher. Diese Werte streuen stark zwischen den Sozialräumen. In Styrum verbringen 15,7% der Kinder mehr als 2 Stunden am Tag vor dem Fernseher oder dem Computer (66 von 421). In Menden-Holthausen trifft dies auf nur 2,0% der Kinder zu (7 von 357).

Sportverein

Sport fördert die Entwicklung eines Kindes, sowohl in körperlicher als auch in psychischer und sozialer Hinsicht. Sport fördert die Koordinationsfähigkeit, Kraft und Ausdauer und beugt verschiedenen Erkrankungen wie z.B. Übergewicht vor. Gleichzeitig stärkt sportliche Aktivität das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit. In sozialer Hinsicht wirkt insbesondere der Sport im Verein positiv auf die Entwicklung von Kindern, denn sie lernen dort Teamfähigkeit, regelkonformes Verhalten und Routinen. Daher werden die Eltern bei der SEU gefragt, ob ihr Kind aktiv Sport in einem Verein treibt.

Karte 16: Anteil der Kinder im Sportverein, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, SEU, eigene Darstellung

Über zwei Drittel aller Kinder in Mülheim an der Ruhr treiben regelmäßig Sport in einem Verein (69,1%, 3.060 von 4.427). Allerdings zeigen sich große Unterschiede zwischen den Sozialräumen. Während in Menden-Hothausen 87,7% der Kinder in einem Sportverein sind (336 von 383), trifft dies in Styrum nur auf die Hälfte der Kinder zu (50,9%, 235 von 462). In Holthausen-Südost treiben alle untersuchten Kinder Sport in einem Verein (30 von 30) und in Menden und Ickten 85,0% (34 von 40).

5. Arbeitsuchende

Für die Informationen zu den Lebenslagen der Arbeitssuchenden wird auf die Darstellung der Mülheimer Gesamtbevölkerung verwiesen. Die meisten Menschen in Mülheim an der Ruhr gehen einer Arbeit nach. Aber es gibt auch eine Vielzahl von Menschen, die keine Arbeit haben. Diese Menschen erhalten entweder Leistungen nach dem SGB II oder dem SGB III. Menschen, die mindestens ein Jahr lang einer Erwerbstätigkeit nachgegangen sind, erhalten im Falle von Arbeitslosigkeit zunächst für ein Jahr Arbeitslosengeld I nach dem SGB III. Nach einem Jahr erhalten sie dann Arbeitslosengeld II nach dem SGB II. Auch Menschen, die vorher keiner Beschäftigung nachgegangen sind, erhalten SGB II – Leistungen.

Im Folgenden wird der Fokus auf die Menschen gelegt, die länger als ein Jahr auf Hilfeleistungen angewiesen sind, also SGB II beziehen. Leben im Haushalt eines Leistungsberechtigten Kinder und Jugendliche bis 15 Jahren, bilden alle gemeinsam eine sogenannte Bedarfsgemeinschaft, die Leistungen nach dem SGB II erhält. Da die Kinder und Jugendlichen nicht erwerbsfähig sind, erhalten sie Sozialgeld. Außerdem können sie Leistungen zur Bildung und Teilhabe in Anspruch nehmen (Bildungspaket).

Weitere Informationen sind in den Mülheimer Arbeitsmarktberichten auf der Ebene der Gesamtstadt dargestellt.

5.1 Leistungen der Sozialagentur

Das Ziel der Sozialagentur ist, die Hilfebedürftigkeit jedes Leistungsberechtigten durch die Vermittlung in Arbeit und Ausbildung zu beenden. Bis dahin zahlt die Sozialagentur Geldleistungen zur Deckung des Bedarfs aus und bietet Maßnahmen an, wie beispielsweise zur Verbesserung von Bewerbungsunterlagen oder zur Qualifizierung.

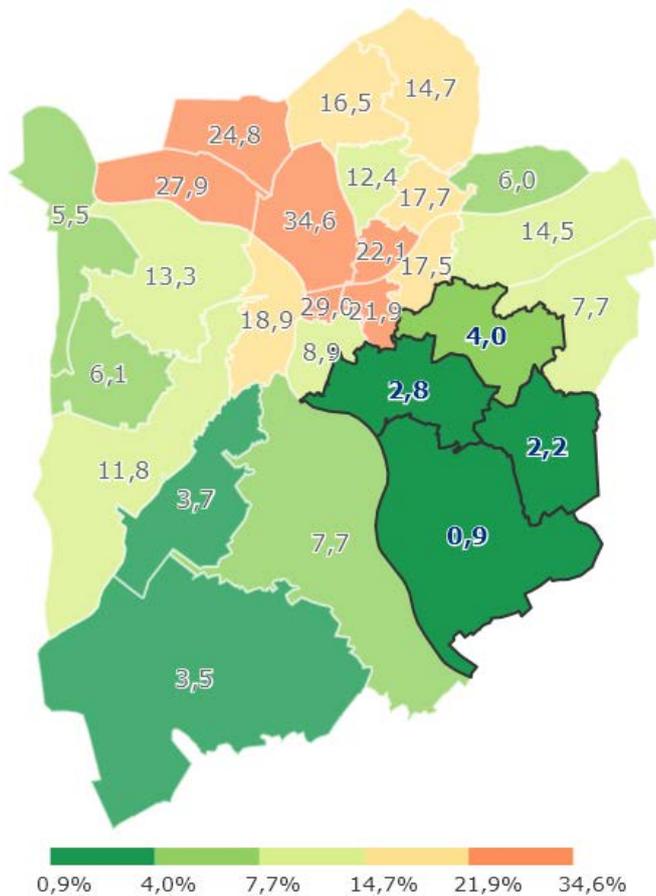
Im Folgenden werden die Bezieher von SGB II-Leistungen auf der Ebene des Sozialraums Menden-Holthausen nach dem Alter differenziert. In dem Sozialraumreport für Mülheim an der Ruhr insgesamt werden diese Altersgruppen darüber hinaus nach dem Geschlecht und der Herkunft differenziert.

Hilfequote SGB II der unter 65-Jährigen

In Mülheim an der Ruhr erhalten 18.337 Menschen unter 65 Jahren Leistungen nach dem SGB II, was einem Anteil von 14,3% entspricht. Im Sozialraum Menden-Holthausen ist der Anteil der SGB II-Empfänger mit einem Anteil von 2,9% (289 von 9.925) am geringsten, wohingegen in Styrum 25,8% (3.179 von 12.336) der unter 65-Jährigen SGB II-Leistungen beziehen. Innerhalb des Sozialraums Menden-Holthausen ist dieser Anteil

in Menden und Ickten mit 0,9% am geringsten (149 von 5.255) und in Holthausen-Nord mit 4,0% am größten (110 von 2.754).

Karte 17: Hilfequote SGB II der unter 65-Jährigen, in %

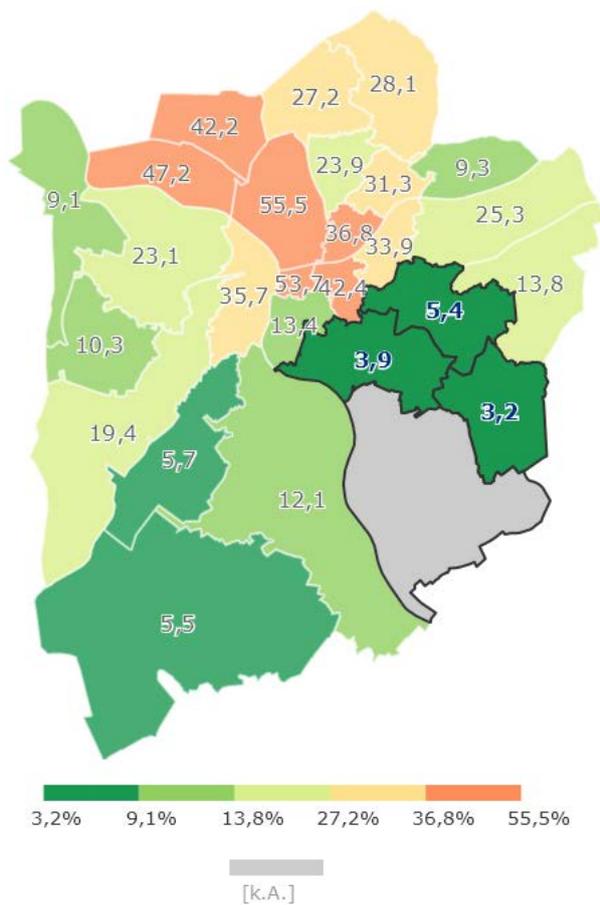


Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

Hilfequote SGB II der unter 15-Jährigen

In Mülheim an der Ruhr leben 20.673 unter 15-Jährige, wovon jeder vierte (5.239) Sozialgeld erhält (25,3%). In Menden-Holthausen erhalten 63 von 1.634 (3,9%) unter 15-Jährigen Sozialgeld. In Styrum ist dieser Anteil mit 43,9% am größten (976 von 2.223). Innerhalb des Sozialraums Menden-Holthausen ist dieser Anteil in Holthausen-Südost mit 3,2% (4 von 126) am geringsten und in Holthausen-Nord mit 5,4% am größten (24 von 442)

Karte 18: Hilfequote SGB II der unter 15-Jährigen, in %

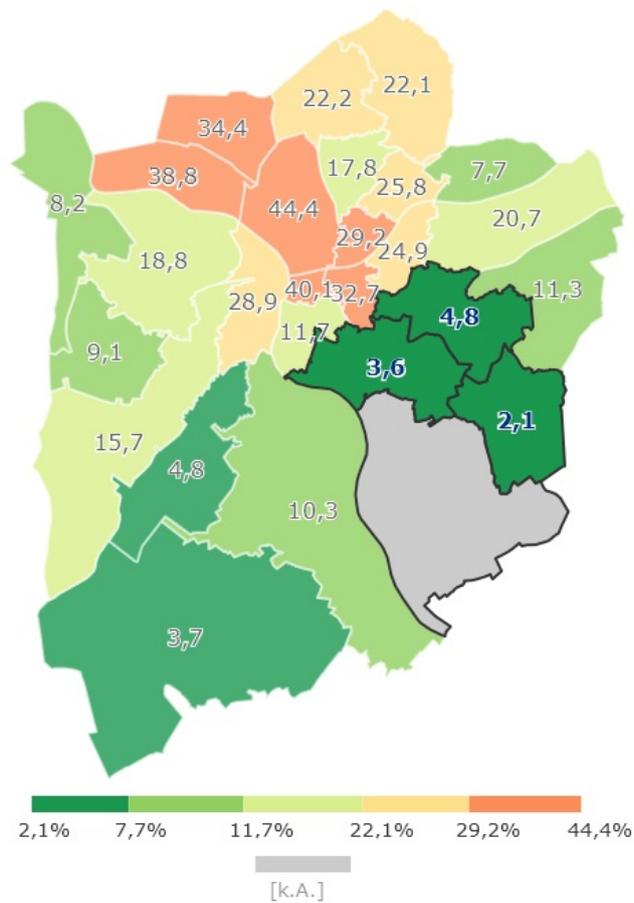


Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

Hilfequote SGB II der unter 25-Jährigen

In Mülheim an der Ruhr leben 37.555 unter 25-Jährige, wovon 20,5% (7.713 Personen) Leistungen nach dem SGB II beziehen. Im Sozialraum Styrum ist dieser Anteil mit 35,8% (1.455 von 4.060) am größten und in Menden-Holthausen am geringsten (98 von 2.807). Innerhalb des Sozialraums Menden-Holthausen ist dieser Anteil in Holthausen-Nord mit 4,8% (37 von 771) am größten und in Holthausen-Südost mit 2,1% (5 von 234) am geringsten.

Karte 19: Hilfequote SGB II der unter 25-Jährigen, in %

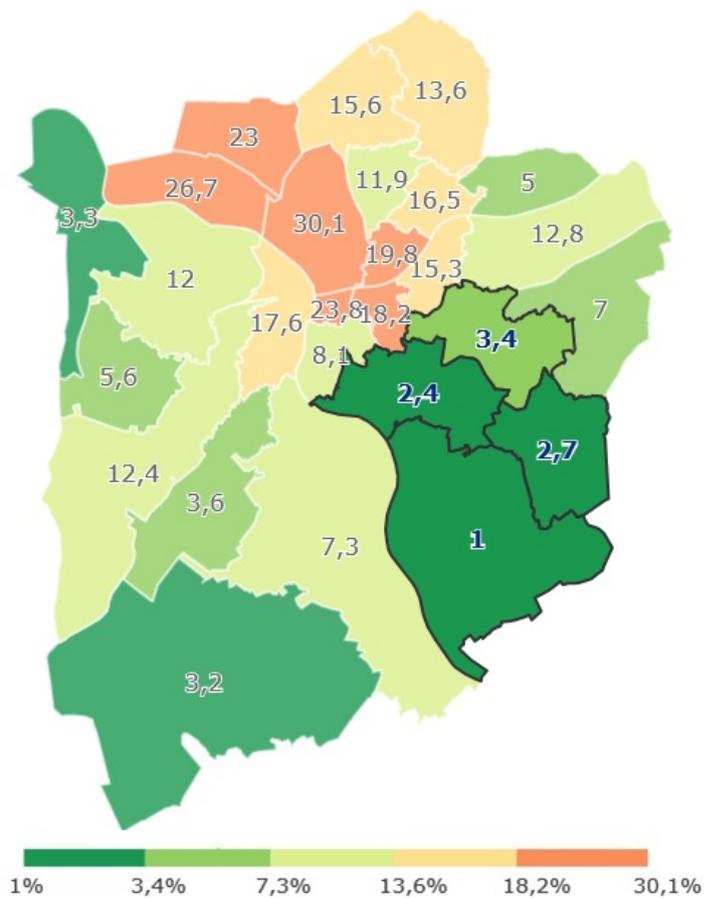


Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

Hilfequote SGB II der 25- bis unter 50-Jährigen

In Mülheim an der Ruhr leben 55.650 Menschen im Alter von 25 bis unter 50 Jahren. Davon erhalten 13,1% Leistungen nach dem SGB II (7.271). Auf der Ebene der Sozialräume ist dieser Anteil in Styrum mit 24,1% (1.256 von 5.210) am größten und in Menden-Holthausen mit 2,5% (109 von 4.290) am geringsten. Innerhalb des Sozialraums Menden-Holthausen ist dieser Anteil in Holthausen-Nord mit 3,4% (39 von 1.159) am größten und in Menden und Ickten mit 1,0% (4 von 413) am geringsten.

Karte 20: Hilfequote SGB II der 25- bis unter 50-Jährigen, in %

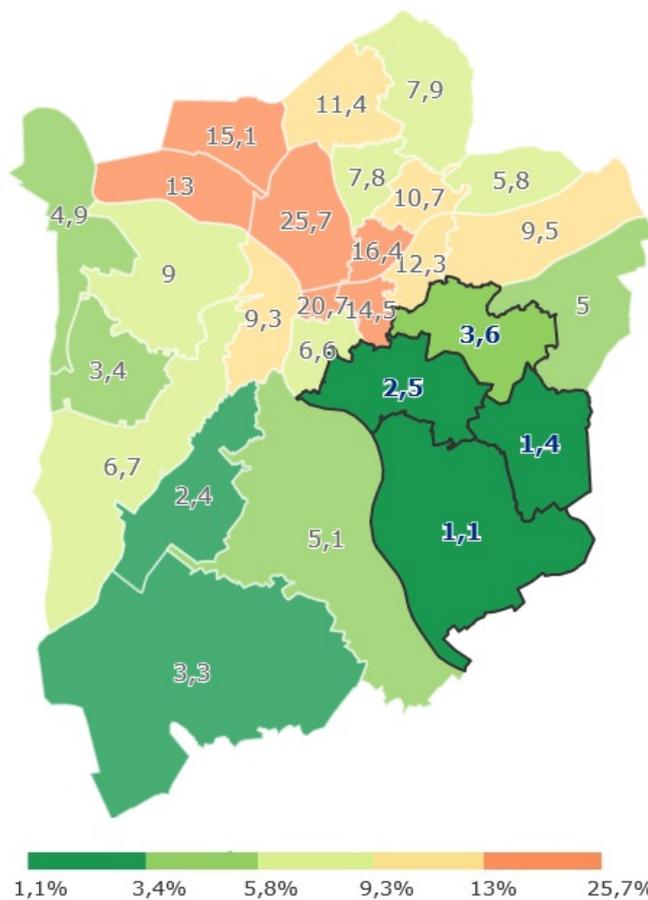


Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

Hilfequote SGB II der über 50-Jährigen

In Mülheim an der Ruhr leben 38.416 Menschen im Alter von 50 bis unter 65 Jahren. Davon erhalten 8,7% Leistungen nach dem SGB II (3.353). Auf der Ebene der Sozialräume ist dieser Anteil in Altstadt II und Styrum mit 14,5% gleich hoch (771 von 5.315 bzw. 468 von 3.235) und im Vergleich zu den anderen Sozialräumen am höchsten. In Menden-Holthausen ist der Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen, die SGB II-Leistungen erhalten mit 2,5% (82 von 3.217) am geringsten. Innerhalb des Sozialraums Menden-Holthausen ist dieser Anteil in Holthausen-Nord mit 3,6% (34 von 940) am größten und in Menden und Ickten mit 1,1% (4 von 349) am geringsten.

Karte 21: Hilfequote SGB II der über 50-Jährigen, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

5.2 Leistungen für Bildung und Teilhabe (BuT)

Mit dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) können Kinder aus Familien mit geringem Einkommen seit dem 1. Januar 2011 zusätzliche Unterstützung erhalten. Mit dem BuT wird es Kindern ermöglicht, bei Ausflügen und Ferienfreizeiten mitzufahren, Sport- oder Musikangebote zu nutzen oder auch Nachhilfe zubekommen. Außerdem können Kinder mit dem BuT beim gemeinsamen Mittagessen in Schule, Hort, Kita oder bei einer Tagesmutter teilnehmen.

Das BuT kann von Kindern und Jugendlichen unter 18 bzw. 25 Jahren genutzt werden, die

- Leistungen der Grundsicherung für Arbeitssuchende (SGB II) oder
- Sozialhilfe oder Grundsicherung im Alter und bei dauerhafter Erwerbsminderung (SGB XII) oder
- Wohngeld oder
- Kinderzuschlag oder
- Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) erhalten oder
- nur geringe Haushaltseinkommen erzielen (nach Prüfung) erhalten.

Die Inanspruchnahme von Leistungen hängt zum einen davon ab, welche Einrichtung ein Kind besucht. Die Nachhilfe kann zum Beispiel nur dann finanziert werden, wenn ein Kind die Schule besucht. Am Mittagessen kann nur teilgenommen werden, wenn ein Kind über Mittag betreut wird (in der Kita, bei der Tagesmutter, dem Hort oder der Schule). Zum anderen kann ein Kind das BuT für Sport und Musik nur nutzen, wenn es ein geeignetes und erreichbares Angebot gibt, das den Interessen des Kindes entspricht. Beispielsweise gibt es bei Schwimmkursen häufig lange Wartelisten, sodass ein beantragter Gutschein nicht genutzt werden kann oder das Schwimmbad ist zu weit entfernt, um dort Schwimmen zu lernen.

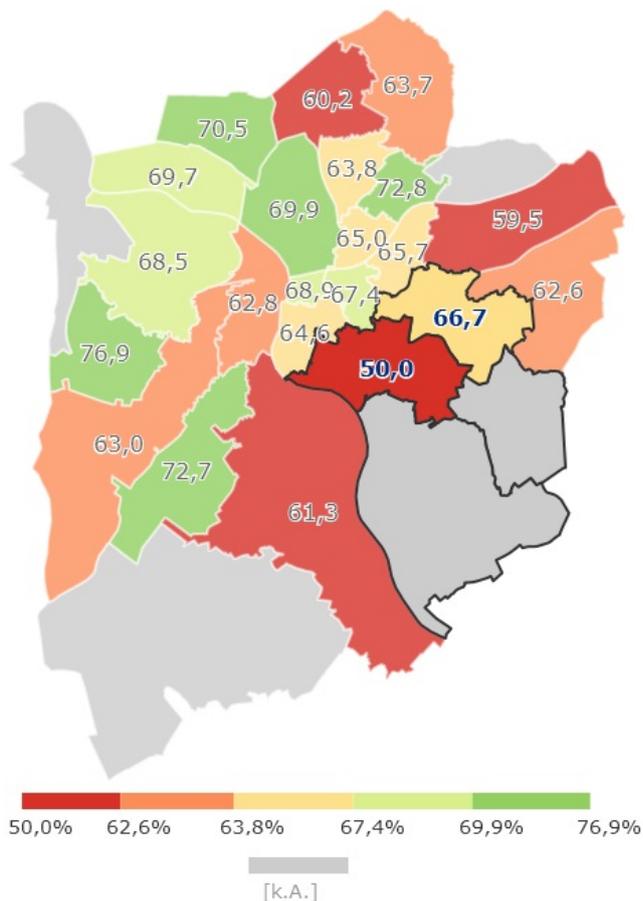
Daher wird hier der Fokus auf die Inanspruchnahme der Coupons für Mittagessen und Gutscheine für Sport und Kultur gelegt. Es wird dargestellt, wie viele der ausgestellten BUTs tatsächlich eingelöst worden sind.

Mittagessen

Mit dem BuT können Kinder, die über Mittag betreut werden am Mittagessen teilnehmen. Die Familie zahlt dann nur noch 1 € pro Mittagessen, der Rest wird mit dem BuT bezuschusst.

In Mülheim an der Ruhr haben 4.680 Kinder die Coupons für das Mittagessen bei der Sozialagentur beantragt und erhalten. Davon wurden 3.107 Coupons eingelöst, was einer Einlösequote von 66,4% entspricht. Im Sozialraum Styrum wurden die meisten Coupons für das Mittagessen eingelöst, nämlich 70,2% (640 von 912). Dabei zeigen sich nur geringe Unterschiede zwischen den Bezirken: In Styrum-Nord wurden 70,5% (401 von 569) der Mittagessencoupons eingelöst und in Styrum-Süd 69,7% (239 von 343). In Menden-Holthausen hingegen wurde nur etwa jeder zweite Coupon eingelöst (54,7%, 29 von 53). Innerhalb des Sozialraums Menden-Holthausen ist die Einlösequote in Holthausen-Nord mit 66,7% (12 von 18) größer als in Holthausen-West mit 50,0% (17 von 34).

Karte 22: Einlösequote der Coupons für Mittagessen, in %

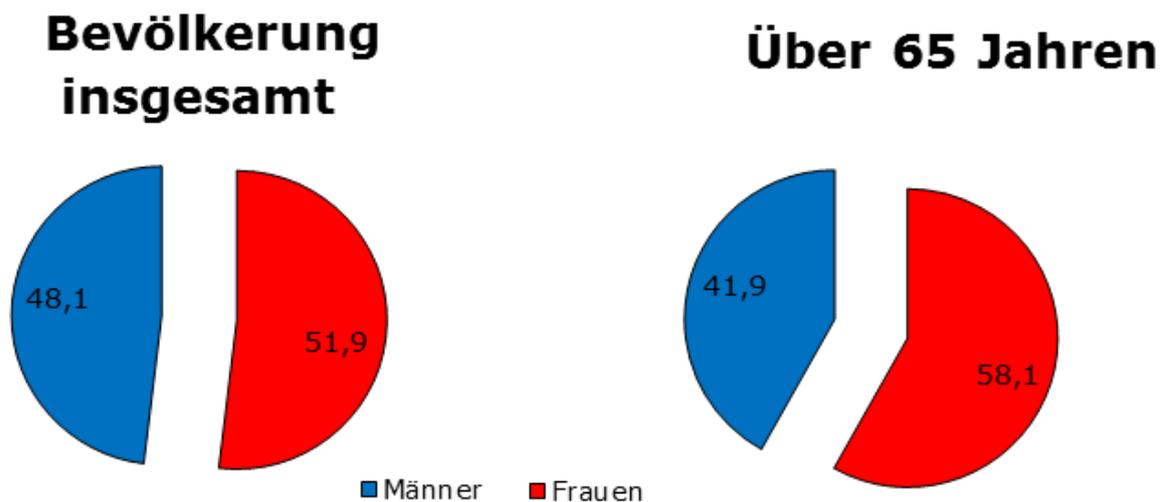


Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialagentur, eigene Darstellung

Verhältnis der über 65-Jährigen Frauen und Männer

Während bei der gesamten Bevölkerung der Anteil der Frauen (51,9%) und Männer nahezu ausgeglichen ist (48,1%), zeigen sich bei den über 65-Jährigen Unterschiede. Es gibt in Mülheim 23.159 Frauen (58,1%) über 65 Jahren und 16.679 Männer (41,9%).

Abbildung 5: Verhältnis der über 65-Jährigen Frauen und Männer, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Das Verhältnis von Frauen und Männern streut zwischen den Mülheimer Sozialräumen. In der Altstadt I ist der Anteil der Frauen bei den über 65-Jährigen mit 61,1% (3.080) im Vergleich zu 38,9% Männern (1.962) besonders hoch. Im Sozialraum Saarn hingegen ist der Unterschied zwischen Frauen mit 56,5% (3.278) im Vergleich zu 43,5% Männern (2.528) am geringsten.

Im Sozialraum Menden-Holthausen entspricht das Verhältnis von Frauen und Männern über 65 Jahren dem Mülheimer Durchschnitt. 57,3% der über 65-Jährigen in Menden-Holthausen sind Frauen (2.017) und 42,7% sind Männer (1.506).

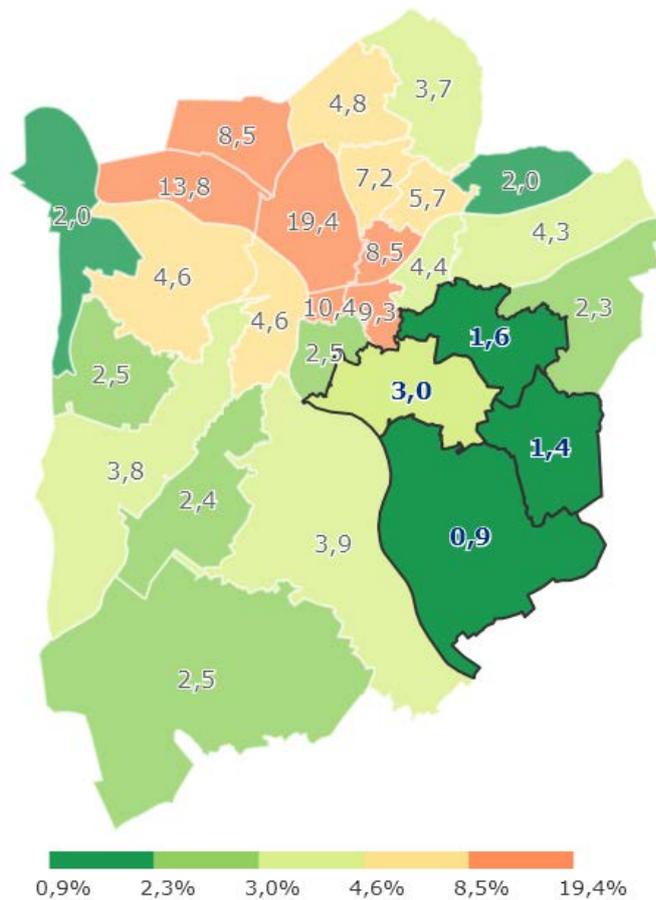
Ausländer

Nachfolgend wird der Fokus auf die Ausländer über 65 Jahren und nicht wie im bisherigen Bericht auf die Migranten gelegt, weil die Leistungsdaten des SGB XII lediglich zwischen Deutschen und Ausländern, nicht aber zwischen Migranten unterscheiden.

In Mülheim an der Ruhr leben 1.988 Ausländer über 65 Jahren, was einem Anteil von 4,9% an allen über 65-Jährigen entspricht. Damit ist der Ausländeranteil bei dieser Altersgruppe nur halb so groß wie bei der Mülheimer Gesamtbevölkerung (11,5%).

Im Sozialraum Menden-Holthausen ist der Anteil der über 65-jährigen Ausländer an allen über 65-Jährigen mit 2,2% am geringsten (76 von 3.523) und im Sozialraum Styrum mit 10,0% (285 von 2.843) am größten. Innerhalb des Sozialraums Menden-Holthausen ist dieser Anteil in Menden und Ickten mit 0,9% (4 von 457) am geringsten und in Holthausen-West mit 3,0% (14 von 1.691) am größten.

Karte 25: Anteil der Ausländer über 65 Jahren an allen über 65-Jährigen, in %



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

6.2 Leistungsdaten der Sozialhilfe

Bei den Leistungen nach dem SGB XII wird zwischen Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU, 3. Kapitel) und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GSiAE, 4. Kapitel) unterschieden.

Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU, 3. Kapitel) wird einer kleinen Personengruppe gewährt, die von den Grundsicherungsarten weder Leistungen für Arbeitssuchende nach dem SGB II noch Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem 4. Kapitel SGB XII erhalten. Dazu gehören

1. Personen,
 - die unter 65 Jahren alt sind und eine Erwerbsminderungsrente auf Zeit erhalten,
 - vorübergehend weniger als 3 Stunden täglich erwerbsfähig sind,
 - über deren dauerhafte Erwerbsminderung noch nicht entschieden ist,
 - die vorgezogene Altersrente erhalten
2. Ausländer, die nicht den Rechtskreisen SGB II oder AsylbLG angehören
3. Kinder unter 15 Jahren, die nicht bei ihren Eltern leben
4. Personen über 65 Jahren ohne Anspruch auf Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (GSiAE, 4. Kapitel) erhalten Menschen, die entweder das 65. Lebensjahr überschritten haben oder zwischen 18 und 65 Jahren alt, dauerhaft erwerbsgemindert sind und die ihren notwendigen Lebensunterhalt nicht durch ihr Einkommen oder ihr Vermögen sichern können.

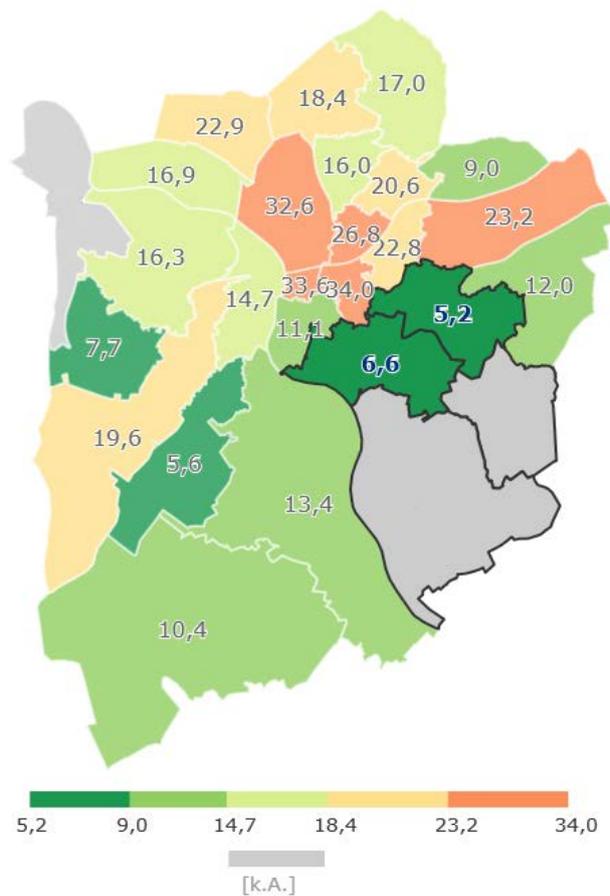
Beide Leistungen können entweder innerhalb oder außerhalb von Einrichtungen erbracht werden. Hier wird sich immer auf die Leistungsempfänger außerhalb von Einrichtungen bezogen, weil eine kleinräumige Darstellung durch Standorte von Einrichtungen (z.B. Altenpflegeeinrichtungen) verzerrt werden würde.

Leistungsempfängerdichte HLU und GSiAE

Da die Gruppe der Leistungsbezieher von HLU vergleichsweise klein und eine kleinräumige Darstellung daher nicht möglich ist, werden die Leistungsempfänger beider Kapitel zunächst zusammengefasst. Daraus ergibt sich die Gesamtbevölkerung als Grundgesamtheit, da jeder entweder HLU oder GSiAE beziehen könnte.

In Mülheim an der Ruhr beziehen 398 Personen HLU und 2.470 Personen GSIAE, insgesamt also 2.868. Im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung entspricht dies 17,1 Hilfeempfängern pro 1.000 Einwohner (2.868 von 168.199). Im Sozialraum Altstadt I ist die Dichte der Leistungsempfänger von HLU oder GSIAE am größten, 25 von 1.000 Einwohnern erhalten dort eine dieser Leistungen (501 von 20.051). In Menden-Holthausen ist diese Dichte mit 5,4 Leistungsempfängern auf 1.000 Einwohner am geringsten (72 von 13.448). Innerhalb des Sozialraums ist dieser Anteil Holthausen-West mit 6,6 pro Hilfeempfängern pro 1.000 Einwohner (19 von 6.946) am größten und in Holthausen-Südost mit 2,1 (3 von 1.444) am kleinsten.

Karte 26: Leistungsempfängerdichte HLU und GSIAE, pro 1.000 Einwohner



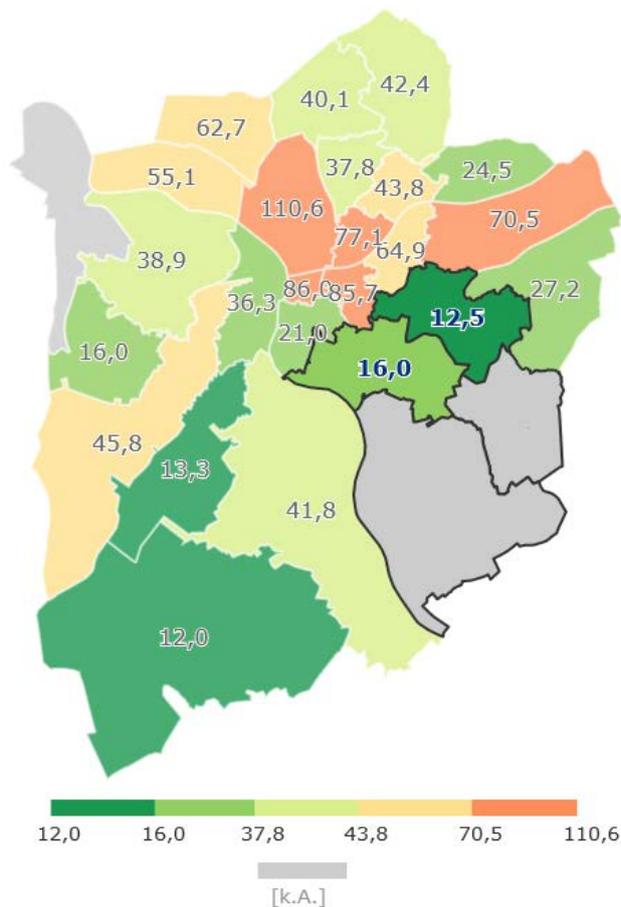
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

6.3 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Leistungsempfängerdichte GSiAE der über 65-Jährigen

Von 39.838 über 65-Jährigen in Mülheim an der Ruhr erhalten 1.688 Personen Grundsicherung im Alter oder bei Erwerbsminderung, was einer Leistungsempfängerdichte von 42,4 pro 1.000 Einwohner dieser Altersgruppe entspricht. Der Vergleich der Sozialräume zeigt, dass die Leistungsempfängerdichte der GSiAE der über 65-Jährigen in Altstadt II mit 63,4 pro 1.000 Einwohner (319 von 5.032) dieser Altersgruppe am größten und in Menden-Holthausen mit 11,4 am geringsten ist (40 von 3.523). Innerhalb des Sozialraums ist diese Dichte in Holthausen-Nord mit 12,5 (11 von 877) geringer als in Holthausen-West mit 16,0 (27 von 39.838).

Karte 27: Leistungsempfängerdichte GSiAE der über 65-Jährigen, pro 1.000 Einwohner

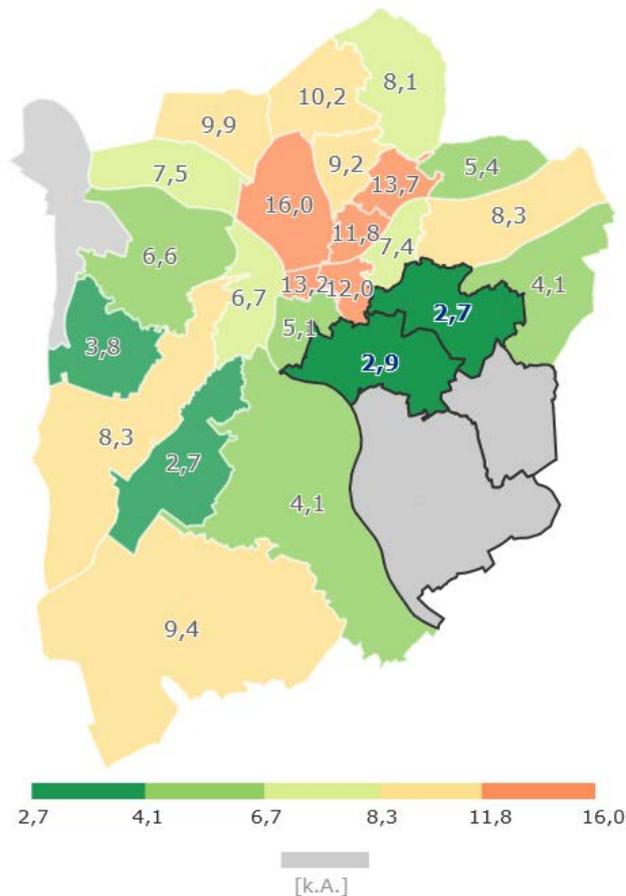


Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

Leistungsempfängerdichte der über 18- bis unter 65-Jährigen wegen Erwerbsminderung

782 Personen unter 65 Jahren erhalten in Mülheim an der Ruhr Leistungen aufgrund von Erwerbsminderung, was einer Leistungsempfängerdichte von 7,6 pro 1.000 Einwohnern entspricht (782 von 102.908). Der Sozialraum Altstadt II hat mit 12,7 pro 1.000 Einwohner dieser Altersgruppe die höchste Leistungsempfängerdichte (200 von 15.762) und Menden-Holthausen die geringste mit 2,7 pro 1.000 Einwohnern zwischen 18 und 65 Jahren (21 von 7.896). Innerhalb des Sozialraums Menden-Holthausen ist diese Dichte in Holthausen-West mit 2,9 pro 1.000 (12 von 4.117) 18- bis unter 65-Jährige größer als in Holthausen-Nord mit 2,7 (6 von 2.205).

Karte 28: Leistungsempfängerdichte der 18-bis unter 65-Jährigen wegen Erwerbsminderung an allen Personen zwischen 18 und 65 Jahren, pro 1.000 Einwohner



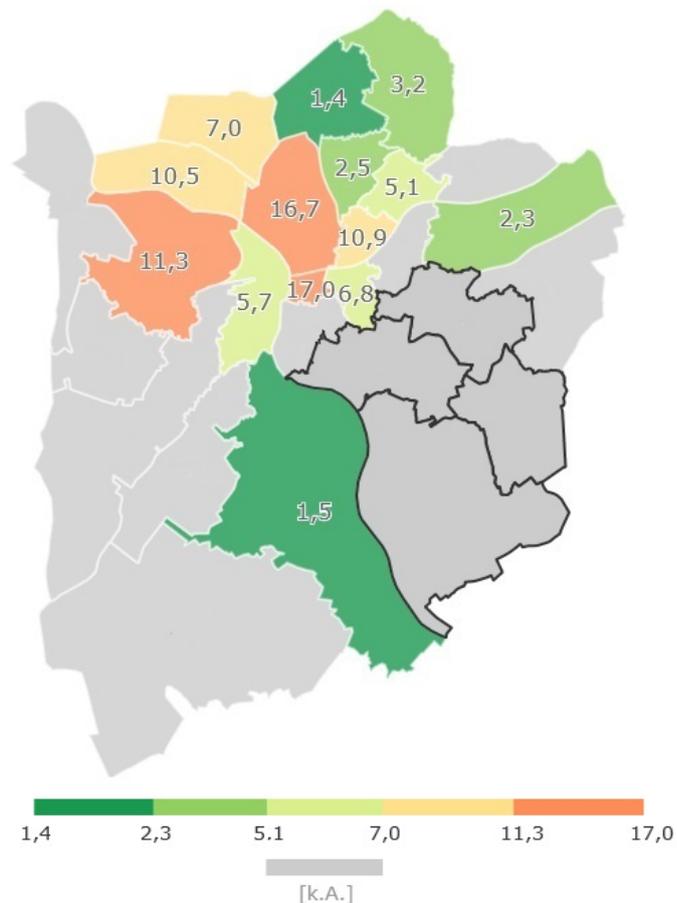
Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, eigene Darstellung

7. Asylbewerber und Flüchtlinge

Im Folgenden werden die Asylbewerber und Flüchtlinge zusammengefasst und ihr Anteil an 1.000 Einwohnern der Gesamtbevölkerung gemessen. In Mülheim an der Ruhr gibt es im Jahr 2013 633 Asylbewerber und 53 Flüchtlinge, das heißt, dass auf 1.000 Einwohner 4,1 Asylbewerber und Flüchtlinge kommen.

Im Verhältnis zur gesamten Bevölkerung ist der Anteil der Asylbewerber und Flüchtlinge im Sozialraum Altstadt II mit 8,8 auf 1.000 Einwohner am größten (217 von 24.693), gefolgt von Styrum mit 8,0 Asylbewerbern und Flüchtlingen (122 von 15.182). Den geringsten Anteil stellen Asylbewerber und Flüchtlinge an der Bevölkerung im Sozialraum gibt es in Heißen mit 1,0 (22 von 21.175). Im Sozialraum Menden-Holthausen ist der Anteil der Asylbewerber und Flüchtlinge für eine Darstellung zu gering.

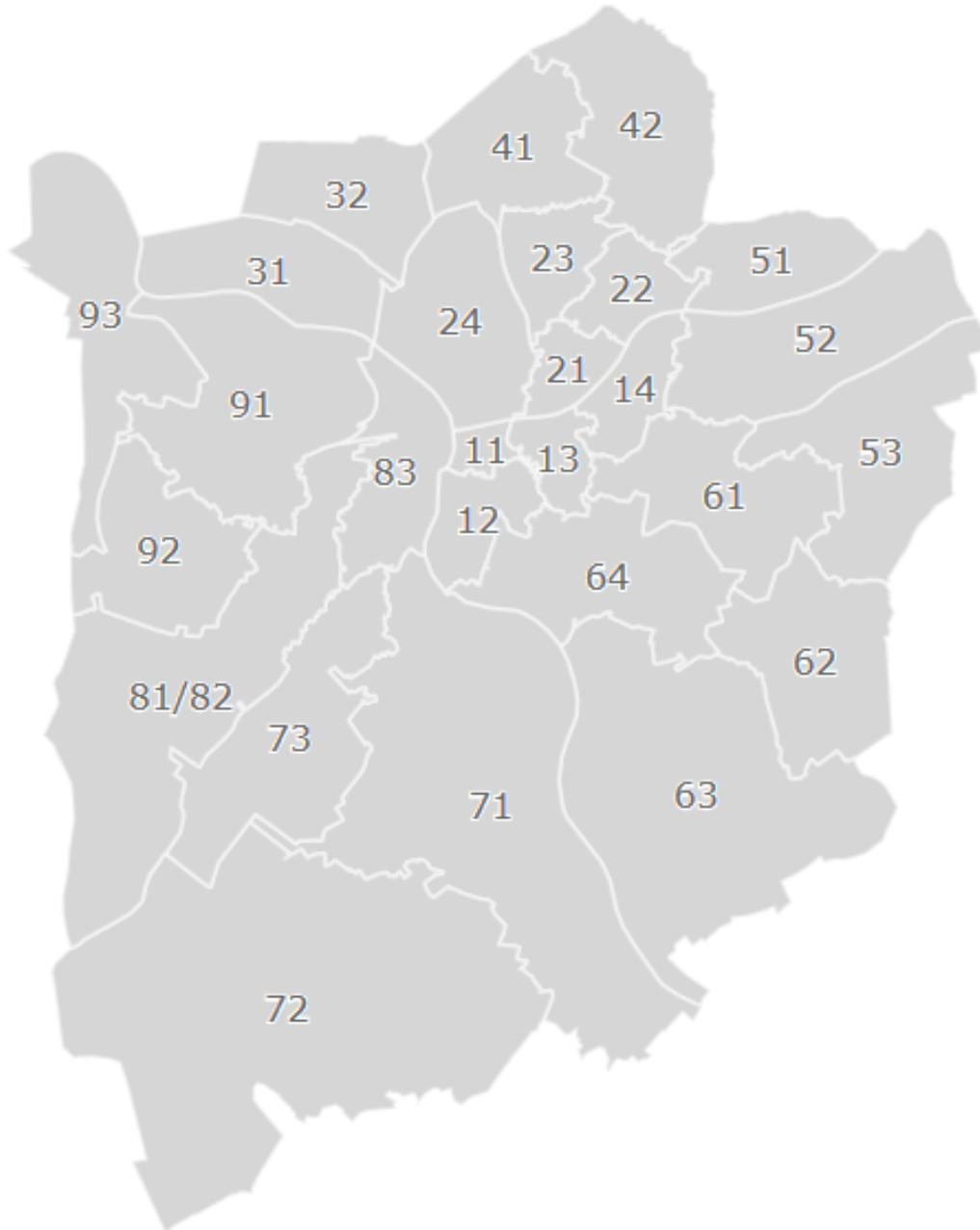
Karte 29: Anteil der Asylbewerber und Flüchtlinge, pro 1.000 Einwohner



Quelle: Stadt Mülheim an der Ruhr, Sozialamt, eigene Darstellung

Anhang

Karte 31: Namen und Nummern der Statistischen Bezirke



Quelle: Referat V.1, Stadtforschung und Statistik, eigene Darstellung

Tabelle 1: Nummern der Bezirke und Name

Bezirks- nummer	Bezirksname	Bezirks- nummer	Bezirksname
11	Altstadt I - Stadtmitte	53	Heißen-Süd
12	Altstadt I - Südwest	61	Holthausen-Nord
13	Altstadt I - Südost	62	Holthausen-Südost
14	Altstadt I - Nordost	63	Menden und Ickten
21	Altstadt II - Südost	64	Holthausen-West
22	Altstadt II - Nordost	71	Saarn-Mitte und Mintard
23	Altstadt II - Nord	72	Saarn-Süd mit Selbeck
24	Altstadt II - Südwest	73	Saarn-West
31	Styrum-Süd	81	Broicher Waldgebiet
32	Styrum-Nord	82	Broich-West
41	Dümpten-West	83	Broich-Ost
42	Dümpten-Ost	91	Speldorf-Nordost
51	Heißen-Nord	92	Speldorf-Süd
52	Heißen-Mitte	93	Speldorf-Nordwest

Tabelle 2: Zuordnung der Länder

Osteuropa	EU-Beitrittsländer 2004: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien
	die EU-Beitrittsländer 2007: Rumänien und Bulgarien
	europäische Länder der ehemaligen SU/GUS: Russland, Ukraine, Weißrussland, Moldau
	Länder des ehemaligen Jugoslawiens: Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Serbien, Montenegro, Mazedonien
Westeuropa	EU-Länder: Belgien, Frankreich, Luxemburg, Niederlande, Dänemark, Irland, Großbritannien, Österreich, Finnland, Schweden
	Nicht-EU: Norwegen, Island, Schweiz, Lichtenstein, Monaco
Südeuropa	Griechenland, Italien, Vatikan, San Marino, Spanien, Portugal, Malta, Zypern, Andorra
Afrika	Alle afrikanischen Länder
Asien	Alle asiatischen Länder
Sonstige	Amerika, Australien, Ozeanien